

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

156 (8.7.1937) Zweites Blatt

Zwischen zwei Schranken

Vor der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

Eben will keine neuen Vorschläge unterbreiten

London, 7. Juli. Der englische Außenminister Eden erklärte am Mittwoch im Unterhaus, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, in der kommenden Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Freitag irgend welche neuen Vorschläge vorzulegen.

Pariser Verbündigungen

gegen die Spanien-Politik Deutschlands und Italiens
Paris, 7. Juli. Die außenpolitischen Betrachtungen der französischen Presse am Mittwoch stehen weiterhin im Zeichen der neuesten Entwicklung der Nichteinmischungs-Frage.

Der „Petit Parisien“ berichtet, der französische Botschafter in London, Corbin, habe Besprechungen erhalten, am Freitag im Nichteinmischungsausschuß die Aufrechterhaltung der internationalen Kontrolle an der Pyrenäengrenze davon abhängig zu machen, daß auch die Flottenkontrolle in ihrer gegenwärtigen Form beibehalten oder durch ein entsprechendes System ersetzt werde, und die Kontrolle an der spanisch-portugiesischen Grenze zu Lande in rechtmäßiger Weise wiederhergestellt würde. Andernfalls würde Frankreich nicht zögern, die Sperre an der Pyrenäengrenze aufzuheben und sich seine Handlungsfreiheit wieder zu nehmen, d. h. die Verletzung Sowjetspaniens mit Waffen und Munition zu genehmigen (!).

Das „Echo de Paris“ erklärt, die Londoner Regierung wünsche in einer Vergleichslösung zu kommen. Auch General Franco habe einige Unterpfänder guten Willens gegeben. Die Washingtoner Regierung bemühe sich ebenfalls um eine Vermittlung. Die französische Regierung lehne eine Vergleichslösung nicht ab, ziehe aber gewisse Grenzen, darunter die Beibehaltung einer wirksamen Kontrolle an der Grenze zwischen Portugal und Spanien. Der „Figaro“ entwickelt einen abschließenden Ausblick über die spanischen Ereignisse. Der spanische Bürgerkrieg selbst sei keineswegs eine Aufstandsbeziehung von Generalen gegen eine gesetzmäßige Regierung. Schon seit langem habe die Dritte Internationale Spanien als den Boden für ihre großen europäischen Manöver auszuwählen. Sowjetrußland trage also die ursprüngliche Verantwortung für die Einmischungen. Wenn ein Land seinen Mund halten muß, sei es Sowjetrußland. Frankreich wünsche die Entspannung und Ordnung in Spanien. Frankreich

Der Bäcker von Waldniel

Wieder klösterliche Sittlichkeitsverbrechen

Koblenz, 7. Juli. Selten ist der verderbliche Einfluß der klösterlichen Unmoral so aufzufallen in die Erscheinung getreten wie in dem Prozeß gegen den 48jährigen Franziskaner-Broder Johann Petri, genannt Bruder Virgilius, der sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der sich in unvorstellbarer Weise an den unglücklichen schwachmünnigen Pflöglingen des Klosters vergangen hatte, brachte in der Verhandlung den traurigen Mut auf zu behaupten, er selbst sei von einem der tranken, schwächlichen kleinen Jungen — vergewaltigt worden! Dabei ergab die Beweisaufnahme einwandfrei, daß Petri als Väter des Klosters die Nachsicht der schwachmünnigen Pflöglinge ausnutzte, um sie seinen widerlichen Gelüsten gefügig zu machen. Der Angeklagte ist zum Verbrecher geworden, nachdem er als unerfahrener Knabe in die Sumpfatmosphäre des Klosters geriet. Er war in den Ordensniederlassungen Waldbreitbach, Bad Ebernach, Linz und Köln und kam 1929 nach Waldniel, wo er als Bäcker beschäftigt wurde. Nicht weniger als acht Fälle von zum Teil widerlichsten Schändlichkeiten kamen in der Verhandlung zur Sprache. Unter der Mäule der Beweise gab der Angeklagte schließlich die meisten seiner Verbrechen zu. In anderen Fällen blieb er bei seinem hartnäckigen Leugnen, so klar auch die Aussagen der Zeugen lauteten.

Der Staatsanwalt betonte in seiner Anklage, dieser Bruder Virgilius habe eine neue Note in die Prozesse gebracht, da er den Mut gehabt habe zu behaupten, er sei von einem kleinen, schwachmünnigen tranken Jungen vergewaltigt worden. Als unverantwortlich brandmarkte der Anklagevertreter das Verhalten der Ordensoberen, die von den Exzessen dieses sauberen Kuttenträgers wußten, aber nicht im geringsten dagegen einschritten. Er beantragte gegen den Jugendverderber vier Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Das Urteil lautete wegen Verbrechen gegen Paragraph 174 Absatz 1, in sechs Fällen auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Ein Jahr drei Monate der Unterhofschaft werden angerechnet.

In einem zweiten Verfahren hatte sich das Gericht mit dem 27jährigen früheren Barmherzigen Bruder Malchus (Sebastian Hilbert) zu beschäftigen. Dieser war 1929 bei den Barmherzigen Brüdern in Montabaur eingetreten, hatte aber schon 1931 das Kloster wieder verlassen, ohne die Gelübde abgelegt zu haben. Während seines Aufenthaltes in Montabaur verging er sich zweimal an den seiner Pflöge anvertrauten Knaben. Er war in vollem Umfange geständig, und der Staatsanwalt beantwortete aus diesem Grunde und weil er die Straftaten in jugendlichem Alter begangen sowie schließlich von sich aus dem Klosterunwesen den Rücken gekehrt hatte, mildernde Umstände, zumal der Beschuldigte seit seinem Austritt aus dem Kloster ein nach jeder Richtung hin einwandfreies Leben geführt habe. Das Gericht folgte diesen Ausführungen des Staatsanwalts und verurteilte den Angeklagten unter Zustimmung mildernder Umstände zu zehn Monaten Gefängnis, wobei ihm die volle Unterhofschaft angerechnet wurde.

Brand in dem Pavillon des Friedens. Am Dienstagmittag brach in dem noch im Bau befindlichen „Pavillon des Friedens“ auf dem Trocadero-Platz ein Feuer aus, das von den Arbeitern jedoch bald wieder gelöscht werden konnte. Fünf Arbeiter erlitten dabei Brandverletzungen. Ein Teil der Dekorationen des Pavillons, der das Werk des Völkerverbundes verherrlichen sollte, ist durch den Brand vernichtet worden. Der Pavillon soll trotzdem am Freitag eröffnet werden.

lasse es daher nicht zu, daß sich Deutschland und Italien der spanischen Ereignisse und der Sache der Ordnung selbst bedienen, um in und um Spanien „hinterlistig eine im Grunde genommen gegen Frankreich und England gerichtete Aktion zu verfolgen“ (?). Daher wollten Frankreich und England auch nicht in der Nichteinmischungspolitik „überdölpelt“ werden.

Franco fordert Anerkennung

als kriegsführende Macht

Salamanca, 7. Juli. Der oberste Befehlshaber und Staatschef der spanischen Nationalregierung, General Franco, hat an die ausländischen Mächte eine Note gerichtet, in der er darauf hinweist, daß sich Spanien durch seinen Kampf zur Verteidigung der Zivilisation und zur Vernichtung des Kommunismus sowie durch die vielen Toten, die für diese Ideale gefallen sind, das Recht erlaubt hat, den Respekt aller zu fordern und klar zu allen zu sprechen, ganz besonders zu denen, die, wie Frankreich und England, durch Taten oder durch Unterlassungen zugunsten der Valencia-Bolschewisten interveniert hätten. Das nationale Spanien fordere, daß man ihm nicht länger die Anerkennung als kriegsführende Partei verweigere. Ferner bringt die Note die von Valencia ausgesteuerte Behauptung, gewisse Mächte verfolgten bestimmte Interessen in Spanien, zur Sprache und bezeichnet dies als Propaganda und als „unvereinbar mit dem Geist der nationalspanischen Regierung“.

Die Note schließt mit den Worten: „Wenn die ausländischen Mächte unsere Kriegsbereitschaft nicht anerkennen, so dürfen sie sich auch nicht wundern, wenn wir morgen in unserer Außenpolitik und unseren wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen die Haltung jener Länder, die uns ihre Feindschaft beweisen, mit in Rechnung ziehen werden.“

Bolschewistische Bomben auf Cordoba

Sevilla, 7. Juli. Auf die alte andalusische, durch die weltberühmte Moschee Abdur Rahmans I. (erbaut 786—794) und die 223 Meter lange Gnadal-Quirir-Brücke aus dem Jahre 719 bekannte Stadt Cordoba wurde ein bolschewistischer Bombenangriff verübt. Die nationale Luftabwehr konnte den schweren dreimotorigen Bomber der Bolschewisten, der aus Andujar kam, zwar verfolgen, doch erst nachdem er sechs Bomben abgeworfen hatte. Diese haben in der am Rinschlagen besonders aus maurischer Zeit sehr reichen Bischofsstadt schweren Schaden angerichtet.

Vier Menschen vom Blitz erschlagen. Schwere Gewitter gingen am Dienstagnachmittag und in der Nacht zum Mittwoch über das Eulengebirge nieder. Vier Personen, darunter drei aus einer Familie, fanden durch Blitzschlag den Tod. Bieleorts traten Gräben und Wäse infolge der Wolkenbrüche über ihre Her.

Deutsch-österreichische Besprechungen in Wien. Am Dienstag begannen nach einer amtlichen Wiener Meldung die im Abkommen vom 11. Juli 1936 vorgezeichneten Besprechungen zwischen Beauftragten des Bundeskanzleramtes (Auswärtige Angelegenheiten) und des Reichsaussenministeriums über verschiedene Fragen, die mit der Durchführung des Abkommens in Zusammenhang stehen.

USA geben 210 neue Kriegslflugzeuge in Auftrag. Das Kriegsdepartement gab am Mittwoch den Curtis-Bright-Flugzeugwerken einen Auftrag über 210 Armeejagdmaschinen, deren Anschaffungskosten über 4 Millionen Dollar betragen und die innerhalb von zwei Jahren geliefert werden sollen. Die neuen Flugzeuge sollen eine Geschwindigkeit von mehr als 300 Stundenmeilen haben.

Keine Mehrheit für de Valera

Dublin, 7. Juli. In den späten Abendstunden des Dienstag wurde das berichtete Schlussergebnis der Wahlen zum irischen Landtag wie folgt bekanntgegeben: de Valera 69 Sitze. Cosgrave 48, Labour-Partei 13, Unabhängige 8 Sitze. Damit hat de Valera entgegen allen Erwartungen keine absolute Mehrheit erhalten, sondern verfügt über genau die gleiche Anzahl Sitze wie die gesamte Opposition. Im alten Dail hatte de Valera der Opposition gegenüber eine Mehrheit von 4 Sitzen.

Die irischen Wahlen haben de Valera nicht den erwarteten Sieg gebracht. Damit ist auch die Annahme der von de Valera vorgelegten neuen Verfassung, deren Ablehnung seinerzeit Veranlassung zur Auflösung des Dail und zur Ausschreibung von Neuwahlen gab, nicht gesichert.

Der Gegensatz zwischen de Valera und Cosgraves beruht in der Hauptsache auf der verschiedenen Auffassung der beiden Männer über die England gegenüber einzuschlagende Politik. De Valera rühmte sich im Wahlkampf, daß er während der letzten fünf Jahre eine ganz erhebliche Schwächung der verfassungsmäßigen Bindungen zwischen England und dem Irischen Freistaat erreicht habe, und er erhob zum nächsten politischen Ziel die Wiedervereinigung des Freistaates mit den sechs zum Vereinigten Königreich gehörenden Ulstergrafschaften Nordirlands. Schon das zeigt, daß er in seinem Kampfe gegen England nicht nachzulassen gedenkt ist. Dem gegenüber fordert Cosgraves in erster Linie eine Beilegung des britisch-irischen Handelskrieges und eine Vereinigung des Verhältnisses zur Londoner Regierung. Die neue Verfassung, die de Valera Anfang Mai dieses Jahres vorlegte, ist im übrigen ganz und gar darauf zugeschnitten, die Verbindung Englands Irland noch weiter zu lockern. Jedoch man überhört fragen muß, ob noch ein tatsächlicher staatsrechtlicher Zusammenhang zwischen den beiden Ländern nach ihrer Annahme bestehen wird. Im übrigen ist die Verfassung darauf zugeschnitten, die Stellung des Präsidenten im autoritären Sinne zu stärken. Stark hervor tritt die Stellung der römisch-katholischen Kirche in der Verfassung. In der Präambel wird darauf Bezug genommen, daß sie im Namen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit ergeht, von der alle Macht abgeleitet wird. Der Staat erkennt der römisch-katholischen Religion als dem Bekenntnis der großen Mehrheit der irischen Bevölkerung eine Sonderstellung zu. Allerdingas wird der römisch-katholischen Kirche nicht etwa



Polens Zigeunerkönig wurde gekrönt.

Am Sonntag wurde auf dem Militärsporthaus bei Warschau der neue Zigeunerkönig von Polen, der einstimmig durch die 30 „Senatoren“ gewählt worden war, feierlich gekrönt. — Der griechisch-orthodoxe Geistliche legt dem Zigeunerkönig die Krone aufs Haupt. (Scherl-Bilderbeist-M.)

die Stellung einer Staatskirche eingeräumt. Die Verfassung soll sich ihrem Wortlaut nach ausdrücklich auch auf die Ulstergrafschaften Nordirlands beziehen, doch sollen die auf Grund der neuen Verfassung beschlossenen Gesetze bis zur tatsächlichen Vereinigung ganz Irlands in ihrer Geltung auf den bisherigen irischen Freistaat beschränkt sein. Nordirland ist protestantisch und die Ulsterleute haben sich immer aufs Schärfste gegen jede Vereinigung mit Südirland gewehrt. Es ist vorläufig also noch nicht abzusehen, wie dieses Ziel de Valeras praktisch erreicht werden soll, zumal natürlich London keine Neigung haben wird, diesen letzten festen Stützpunkt, den das Vereinigte Königreich in Irland besitzt, preiszugeben.

Nach der Niederlage de Valeras ist das ganze Verfassungswerk auf die lange Bank geschoben und die Opposition unter Cosgrave hat ein bedeutsames Wort mitzusprechen. Damit ist auch Englands Stellung gestärkt und es kann weiterhin in Ruhe zusehen, wie man sich in Irland bekämpft.

Mordprozeß Koloß

Brenslau, 7. Juli. Im Verlauf einer kurzen Pause während der Vormittagsitzung erklärte Koloß, daß er nunmehr eine genaue und wahrheitsgetreue Schilderung des Frauenmordes in Remlin abgeben wolle, über den er vor der Polizei die verschiedenen wechselnden Angaben gemacht hatte, wenn der Zuschörerraum geräumt werden würde. Die Öffentlichkeit wurde darauf im Interesse der Wahrheitsfindung ausgeschlossen, den Pressevertretern jedoch die Anwesenheit im Gerichtssaal gestattet. Koloß erzählte dann mit starker Stimme, aber doch zusammenhängend die Vorgänge jener Mordnacht. „Es war am 16. oder 17. Juni 1931“, so betonte er, „gegen 10 Uhr abends, als eine etwa 25jährige Frau auf dem Gutshof in Remlin erschien, wo ich damals als Wirtschaftler tätig war, und bat um eine Gelegenheit zum Ueberrachten. Die Frau sprach deutsch, aber mit unverständlichem polnischen Akzent. Ich gewährte ihr ein Nachtlager in der Scheune. Gegen Mitternacht suchte ich die Frau dann auf und veruchte sie zu vergewaltigen. Ich stieß aber auf heftigen Widerstand und, da ich befürchtete, daß jemand aufmerksam werden könnte, ließ ich von ihr ab und begab mich wieder auf mein Zimmer. Dort ließ ich mir alles durch den Kopf gehen und kam schließlich zu dem Entschluß, die Frau umzubringen, weil ich befürchtete, daß sie von dem Vorfall etwas erzählen könnte und ich dadurch unmöglich gemacht und meine Stellung verlieren würde. Um 3 Uhr morgens ging ich wieder zur Scheune zurück und erschlug sie mit einer Wagenrunge. Dann schloß ich die Scheunentür ab — ich besaß als einziger den Schlüssel dazu — und schaffte die Tote nach etwa vier Wochen fort und verscharrte sie. Vorhänder: „Ist das Ihr erster Mord gewesen?“ Angeklagter: „Ja“. Vorhänder: „Wie alt waren Sie damals?“ Angeklagter: „22 Jahre“ (!) Vorhänder: „Hatten Sie denn keine Hemmungen?“ Angeklagter: „Ja, das schon, aber sie waren nicht so stark, daß sie mich von dem Mord abbringen konnten.“

Es kommt dann ein Brief zur Verlesung, den Koloß an die Kriminalbeamten gerichtet hat. Darin schreibt er, daß seine Sachen nun alle geklärt seien. Er habe außer den vier nachgewiesenen Morden weiter keine Menschen getötet und auch seine Angaben über den Mord an Kowalski entsprächen nicht der Wahrheit. Der Vorhänder hält ihm eindringlich vor, sein Gewissen zu erleichtern und es auch zuzugeben, wenn er den Ehemann Kowalski umgebracht habe. Die Anklage würde in dieser Richtung nicht erweitert werden. Koloß bleibt aber dabei, daß er darüber nicht sprechen wolle.

Erschütternd gestaltete sich die Vernehmung der 63jährigen Mutter des von Koloß am 4. Juni 1936 ermordeten 33jährigen Landwirtes Albert Lüdke. Ihr Junge, so erzählte die Frau, deren älterer Sohn Otto im Frühjahr 1936 verstorben war, suchte eine Stellung in einer Landwirtschaft. Eines Morgens sei er gekommen und zeigte ihr eine Anzeige mit den Worten: „Sieh mal, Mutter, hier steht eine schöne Anzeige. Die ist richtig. Darauf schreibe ich. Da habe ich auch bestimmt Erfolg.“ Es war die Ladungsanzeige Koloßs. Nach Wochen kam die zustimmende Antwort auf die Bewerbung Lüdles, in der dieser zum 4. Juni nach Frankfurt a. O. bestellt wurde. „Mein Junge ist mit so viel Hoffnungen und guten Gedanken von Hause weggegangen“, erklärte die Zeugin mit tränenerfüllter Stimme. „Als er Abschied von mir nahm, sagte mir eine innere Stimme, er kommt nicht wieder. Ich sagte, Albert bleibe hier“. Aber er tröstete mich lachend und versprach mir, sofort nach seiner Ankunft zu schreiben. Wochen der Unruhe folgten für die arme Mutter, bis dann die furchtbare Gewißheit kam. Mit undurchdringlicher Miene hört Koloß diese erschütternde Aussage der Zeugin mit an.

Lesst das „Schwarze Korps“!

Im Reich der Frau

Durlacher Tageblatt

Pinztaler Bote

Wo wird die Mode gemacht?

W. A. Frauen, die gelegentlich der Weltausstellung zum ersten Male nach Paris kommen, werden die erstaunliche Beobachtung machen, daß es mit der vielgerühmten Pariser Eleganz gar nicht so weit her ist. Schon im Straßensbild treten die eintausenden Frauen und die aus den Büros heimkehrenden Mädchen nicht mit dieser geschmackvollen Eleganz in Erscheinung, wie man es in den deutschen Städten im allgemeinen gewohnt ist. Mit Ausnahme der wenigen Luxusmodehäuser zeigen auch die Pariser Textilegeschäfte nicht die Pracht und Ausstattung, die man von den deutschen Schaufenstern des Textileinzelhandels kennt.

Paris ist gewiß in der Modeschöpfung die führende Weltstadt. Diese Führung beschränkt sich aber doch im wesentlichen auf die Luxuselanz. Die wirklich praktischen Modelle, wie sie unser Straßensbild in Deutschland beherrschen, sind in der Regel keine Pariser Schöpfungen, sondern sind meist in Berliner oder Wiener Modehäusern entstanden. Paris zeigt an den Treffpunkten der großen Welt, auf den Rennbahnen, in den Bars und Luxusstätten, überwiegend „Modetreiben“ oder neue Modeüberreibungen, die vielleicht gewisse Anregungen für die deutsche Bekleidungsindustrie geben, aber eben doch nur Anregungen, die so stark vom praktischen Modebedürfnis sortiert werden, daß die eigentliche modellschöpferische Leistung in Berlin liegt. Berlin ist deshalb auch mit Recht die Stadt der Modepraktiker genannt worden.

Diese Modepraktiker sind in Berlin auch viel stärker vertreten als in Paris. Außerhalb der „haute couture“ findet man in ganz Paris kaum solche modisch geschulten und begabten Schneider und Geschäftsleute, wie sie jedes gutgeleitete Geschäft in Berlin aufzuweisen hat. Deutschland hat zwar nicht den Ruhm für sich, Erfinder der neuesten Modeartikel zu sein, wohl aber haben wir die besten Kräfte, um unsere Frauen und Mädchen durchweg, ob arm oder reich, geschmackvoll zu kleiden. Die geschmackvolle Alltagsmode wird also nicht in Paris, sondern in Berlin gemacht.

Das Elend der Sowjetbäuerin

W. A. Die Bauerngehirne umtönet! — Die Dörfer auslüften! — Die Stadt auf das Land hinaustragen! — So lauteten die Parolen, mit denen die bolschewistische Gewalthaber von Moskau den bäuerlichen Widerstand gegen die Kollektivierung der Landwirtschaft zu brechen versuchten. Besonders hart ist dabei die Bäuerin als Frau und Mutter betroffen worden.

Auch die Bäuerin der Jetztzeit hatte kein leichtes Los. Sie mußte — wie die Bäuerin in allen Ländern — überall mit zu packen, auch bei der schweren Feldarbeit. Trotzdem war sie im Vergleich zu den heutigen Zuständen glücklicher zu preisen, denn ihr lagen die der Frau zukommenden Funktionen ob; und ihren Platz als Hüterin von Haus und Hof und als Mutter ihrer Kinder machte ihr niemand streitig. Die Früchte ihres Fleißes kamen ihrer Familie zugute und unter ihrem Dach hatte kein Fremder zu gehobeln.

Hier hat darum auch der Bolschewismus den Hebel angelegt. Er erkannte, daß der gesunde Familiensinn der Bäuerin das größte Hindernis seiner Machterweiterung darstellte. Daher vernichtete er ohne Ausnahme alle Einzelwirtschaften und teilte brutal das ganze Land auf dem Reißbrett in quadratische Kolkhojenbetriebe, in sogenannte Kolkhoje und Kollektive ein. Unter Aufhebung der naturgegebenen Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau wurde sie wie der Bauer zum „Fabrikarbeiter auf dem Lande“ gemacht. Sie hat seitdem in den Getreide-, Vieh-, Saatz-, Milch- und Geflügelbetrieben täglich — schlimmer als im Mittelalter — Frondienste zu leisten. Als Entgelt erhält sie ebenso wie der Mann ein Existenzminimum, das durch seinen Fleiß gesteigert werden kann. Praktisch sind damit die selbständigen Bauernhöfe aufgelöst und die Bauernfamilien auseinandergerissen. Die Kinder sind in Gemeinschaftshäusern oder Kindertrippen untergebracht. Die Erwachsenen hat man in ehemaligen Gutshäusern, meist in Scheunen und Speichern kaserniert. Da in den Gemeinschaftshäusern die separate Ehegemeinschaft nicht möglich war, haben die Landfrauen trotz aller Widerstände der Sowjetkommunisten die Wohntrennung der Geschlechter durchgesetzt. Natürlich sind damit ähnlich wie in den Städten die ehelichen Bande stark gelockert worden.

Die Folge dieser Zerrörung der bäuerlichen Familie und des bäuerlichen Besitzes war nicht etwa ein Ansteigen der Produktion, sondern eine katastrophale Ertragsminderung, die das Gepeinert der Hungersnot Wirklichkeit werden ließ. Sogar die offiziellen Sowjetstatistiken müssen zugeben, daß durch die Kollektivierung der Viehbestand auf die Hälfte zusammenge-

schrumpft ist. Eine Bäuerin, der die Flucht über die rumänische Grenze geglückt ist, drückte dieses Elend drastisch so aus: „Bei uns ist der Mensch längst zum Konturrenten um das Viehfutter geworden!“ Die Verelendung, die mit der brutalen Zerschlagung der Bauernhöfe zutage trat, wurde noch dadurch vergrößert, daß in den Kollektiven weder Ställe, noch Futter, noch Wasser in ausreichendem Maße vorhanden waren. Überall brachen Seuchen aus, und das seuchenhafte Verfallens wurde zu einer alltäglichen Erscheinung in den roten Viehställen. Die Ausschaltung der Bäuerin aus der Landwirtschaft hat sich bitter gerächt.

Dadurch, daß man die Bäuerin aus ihrem ihr wesenseigenen Arbeitsbereich herausriß und sie ebenso wie den Mann auf den Traktor setzte, ist der Schaden sowohl für die Frau wie für die Landwirtschaft nicht kleiner, sondern noch größer geworden. Daß gerade die russische Bäuerin in den Traktoren, die das Wunder der Ertragssteigerung vollbringen sollten, nur unheimliche Teufelsmaschinen erblickte und bei der Schnellausbildung sich nicht zurechtfinden, ist umso weniger wunderlich, als sich nicht einmal der Bauer als Traktorenführer bewährte. So wird es verständlich, daß sich die Traktorenstationen bald in Traktorenfriedhöfe verwandelten.



Nigenglämmer.

Noch treibt die Glut das Thermometer, noch zeigt der Sommer Temperament, noch ist die Hochsaison der Bäder, Da winkt das seuchte Element, Und wie den Fischer in der Cage Zieht's dich hinein mit Jaubermarkt, Drum, Klingling, nich die Sommertage — Geh' baden, wo die Nige lacht!

Hein Willem Claus.

derlich, als sich nicht einmal der Bauer als Traktorenführer bewährte. So wird es verständlich, daß sich die Traktorenstationen bald in Traktorenfriedhöfe verwandelten.

Jeht Jahre sind seit Beginn der Kollektivierung der Landwirtschaft vergangen. Während der russische Bauer noch mit einer gewissen Apathie in den menschenunwürdigen Lebensverhältnissen der Kolkhoje verharrt, regt sich bei der Landfrau, insbesondere bei der ehemaligen Bäuerin, der Widerstand gegen diese moderne Verflawung immer mehr. Nachweislich sind in den letzten Monaten unzählige bolschewistische Kommissare von den verweigerten Bäuerinnen, die sich zusammenrotteten, buchstäblich in Stücke gerissen worden. Diese Landfrauen haben die Gemeinschaftsräume der Kolkhojen verlassen und sind in ihre verfallenen Hütten zurückgekehrt. Sie versuchen, mit einer Ziege und einem kleinen Stück Gartenland, allen Drohungen der Kommissare zum Trotz, sich außerhalb der Kollektive ein eigenes Leben wieder aufzubauen. Ob die Gewalt der Sowjetmacht über aber der unbeugsame Lebenswille der Sowjetbäuerin stärker ist, hängt im wesentlichen von dem Wiederaufbau der Familie ab, in der Mann und Frau zur eigenen Lebensführung und Kindererziehung treu zusammenstehen.

nicht fehlen. Ferner dürfen die Wärmflasche und das Fieberthermometer nicht vergessen werden, wenn das Kleinkind mit auf die Reise geht.

Auch bei den größeren Kindern stellen sich oft unerwartete Beschwerden ein. In der Sommerreise haben sie zu oft Gelegenheit unreifes Obst zu naschen. Das gesunde Kind verlangt nach Obst, darum sollte man ihm in seinem Heißhunger über die Wartezeit bis zur Reise etwas hinweghelfen. Ist es aber schon einmal passiert, dann kann man in leichteren Fällen mit „dem Finger in den Mund stecken“ meist alles noch glücklich wieder herausbringen. Ebenso hilft ein gutes Abführmittel. Ein oder zwei Tage danach wird es allerdings nur Hafersflorenbrot und höchstens noch dünn bestrichenes Butterbrot oder Zwieback geben, keinesfalls aber Aufschnitt oder Käse. Selbst Milch soll in solchen Fällen vermieden werden. Hervorragende Dienste leisten Pfefferminz-, Fenchel-, Kamillentee. Auch im leichten Falle sollte man stets sofort die Temperatur messen und bei Fiebererscheinungen alsbald den Arzt zu Rate ziehen, denn aus harmlosen Darmstörungen können chronische Darmkrankheiten entstehen. Gar zu leicht ist es möglich, daß die Kinder für ihr ganzes Leben kein rohes Obst mehr vertragen können.

Eine andere Sorge der Mutter ist das Frieren der Kinder im Bade. In der Regel sind sie dann zu lange im Wasser geblieben und haben zu stark an Blutwärme verloren. Hilft man nicht unmittelbar durch starkes Abtrocknen, erwärmende Bewegung oder Atemübungen, so können gar leicht nicht nur Schnupfen, Husten oder Halsentzündung, sondern auch Magen- und Lebererkrankungen mit Durchfall und Erbrechen eintreten.

Bei nötiger Voricht und Umsicht, auf die eine Mutter nun einmal auch in den Ferien nicht verzichten kann, werden ihr die Kinder, auch wenn sie noch klein sind, kaum besondere Sorgen machen.

Jeht wird eingemacht

bld. Wenn in der heißen Jahreszeit die Hausfrau bei ihren täglichen Einkäufen in Läden oder auf den Markt kommt, immer wieder werden die appetitlich aufgeschichteten Obst- und Gemüseberge ihre Aufmerksamkeit erwecken, und ihr Hausfrauenherz lacht, denn jeht hat sie in Hülle und Fülle alle Arten in Obst und Gemüse zur Verfügung. Da macht sie gern mit, denn es gibt ja für warme Tage kein beförmlicheres und besser schmedendes Mittagmahl als Frischobst oder Gemüse. Sie kann nun bei der Zubereitung eines solchen Mittagmahls ihre ganze Geschicklichkeit und Vielseitigkeit entfalten. Gerade aber jeht, wo die Hausfrau die Möglichkeit hat — und in den kommenden Monaten noch viel mehr — Obst, vor allem Erdbeeren, Kirzchen, Blaubeeren, Stachelbeeren, Himbeeren usw. nach Herzenslust einzukaufen, muß sie an ihre Vorratskammer denken. Sie soll einweiden und eintochen. Jeht ist der richtige Augenblick dazu. Die Notwendigkeit, das deutsche Volk soweit als möglich aus eigener Scholle zu ernähren, zwingt besonders die Hausfrau zu umsichtiger Verbrauchslentung. Denn wenn der lange Winter kommt und es kaum frisches Obst gibt, greift eine umsichtige und tüchtige Hausfrau in ihre Speisekammer nach dem Eingemachten, dem Eingeochten. Sie hat im Sommer daran gedacht, alle Früchte, die der Sommer uns schenkt, in Dosen oder Gläsern für den langen Winter ihrer Familie zu erhalten. Vor allem, wenn sie weiß, daß das Eintochen die Vitamine nicht tötet, sondern erhält, und im Zeichen der Fetterparnis der Jüderverbrauch immer mehr in den Vordergrund tritt. Denn Jüder ist für den menschlichen Körper ein billiger Kraftspender und sehr geeignet, die tägliche Beföhtigung kohlenhydratreicher zu gestalten. Er ist eben in der Lage, das nicht genügend vorhandene Fett weitgehend zu ersetzen. Durch seine leichte Verdaulichkeit und seinen hohen Nährwert eignet er sich sehr dazu, besonders in Verbindung mit Obst und Früchten, sättigende, nahrhafte und billige Gerichte herzustellen. Die Hausfrau wird daher um so mehr auch dem Jüder in Verbindung mit Obst und Früchten Bedeutung zukommen lassen, wenn sie erfährt, daß Deutschland im Gegensatz zur Schweiz, Schweden, Dänemark und Großbritannien — alles Länder, die ungefähr den gleichen Jüderverbrauch wie Deutschland haben — viel weniger Jüder verbraucht.

Gute Tips für die Hausfrau

Strümpfe weniger oft stopfen ist heute der schnellste Wunsch jeder Frau. Die Strümpfe halten länger, wenn sie 1. täglich gewaschen werden. Nach dem Ausziehen gleich einweichen. Schweiß und Staub, die die Faser am meisten angreifen, waschen sich dann am nächsten Morgen ohne viel Reiben und Rubbeln leicht heraus; 2. nach der Wäsche ein paar Tage im Schrank ausruhen können; 3. vor dem ersten Tragen in der Herse mit gleichfarbiger Seide durchgepumpt werden; 4. vor der großen Zehe, die einen winzigen „Fingerling“ aus Flanell erhält, geschützt werden.

Zu gleicher Zeit Fruchtsaft und Marmelade herstellen. Die Früchte nach dem Vorwischen entkernen und zerkleinern, mit dem halben Gewicht an feinem Kristallzucker gut durchmischen, unter häufigerem Umrühren kühl stehen lassen. Nach ein bis zwei Tagen haben die Früchte genügend Saft gezogen, den man einfach oben abnimmt und nach dem Klären in kleineren Flaschen sterilisiert. Der Fruchttrübsand ist nicht ausgelaut und ergibt eine gute Marmelade, wenn man nach dem Aufkochen noch die Hälfte des Gewichts an Jüder hinzugibt und wie üblich fertig kocht.

Gummiflappen statt Flaschenstopfen verwenden, weil letztere luftdurchlässig und deshalb noch Flaschenlad fördern. Gummiflappen können öfters benutzt werden; sie stellen sich nicht teuer. Die Flaschen sind bis zum Rande vollzufüllen, so daß beim Erhitzen durch das Sterilisieren einige Tropfen überfließen. Nun stülpt man die vorbereitete Gummiflappe auf, ohne die Flaschen aus dem Wasserbad nehmen zu müssen. Nach Beendigung des Sterilisierens entsteht durch die Abkühlung ein kleiner luftleerer Raum, und die Außenluft drückt die Gummiflappen fest auf den Flaschenrand.

Fliegen sind leicht in die Flucht geschlagen, wenn der Raum verdunkelt ist, nur ein Fenster mit heruntergelassener Jalousie geöffnet bleibt. Wird die Jalousie so gestellt, daß nur ein Lichtspalt besteht, so ziehen die Fliegen, selbst die großen Brummer, durch diesen Spalt ins Freie dem Lichte entgegen. Fliegen wird der Eintritt in die Speisekammer durch eine Tomatenpflanze auf dem Fensterbrett verwehrt.

Für die Badezeit

Badeanzüge für Damen, Wolle	4.90	3.90
Ribana Badeanzüge	6.50	5.90
Badeanzüge für Kinder Gr. 0		1.95
jede weitere Größe 30 Pfg. Steigerung		
Badehauben Phönix	1.50	1.75
Sonnenhöschen	1.50	1.95
Badehosen Wolle		2.90

Badetücher — Badeschuhe
Gürtel in großer Auswahl

Schmeiser
am Schloßplatz

Für den Sommer
Dauerwellen
mit dem neuesten stromlosen
Kodis Dauerwellenapparat
im Damensalon
Sofie Meier-Enderle
jetzt Seboldstraße 2

Hausfrauen

unterstützt bei Euren
Einkäufen die Inserenten
des
Durlacher Tageblattes
Pinztaler Bote

Beichl
Der 2
General
fahrt, 5
ten für
lungsmi
Die 9
schen H
rieben
relabfäll
maßt zu
Die e
nehmen
setretär
stellen
durchgef
Das
wertung
mehr a
gutem C
abfälle
fondere
torischer
tenen C
Nach
hilfsme
die Har
inwiewit
Abshlu
fassung
lange o
Maist o
berwer

bld.
im all
Monta
beträgt
die üb
Waren
erlassen
macht

Dur
Jahr
theater
tag sei
ten S
die sid
recht z
ren,
Spiel
auf d
großer
in der
L a n i
In de
des 3
Solda
den,
gen; 1

Du
lieber
abend
Sart
leitu
bewu
Bänd
Kraf
len
Schm
im C
stupp
sch
stun
ren
ler
Zeit
traf
voll
abse
in d
Dur
Seir
groß
22ja
Soa
dem
eine
lich
berei
schul
Wie
Befu

Rei
Zör
von S
übera
Monte
geobr
Als
die ga
waren
Jung
den B
derun
ab
halten
Gold
stelle
Die
big M
von S
Albert
nuten
Geg
geform
sich B
Bannfi
melde
der Re
jüden
gend z
Ausbr
die vor
Die
schüdig
von h
wurde
Jellag
schloße
Reichs
eingehe
vom G
sch der
begab
eröffne

NES
det in
Vormitt
geführt.
sich ein
Tage w
den Ba
tagaben
Den
tundgeb
auf dem
ausgeht
R o t h,

Böchen
Anläß
Gesells
Paris
Nehl ge
Schwarz
Der Mü
die mitt
ber, Mü

Der
Lieber
lagern
Jahr je
unser
Gegend
Wander
all das
darum
Bannjel
Auch
euern
wir zur

Die je
der
Der Be
geicht.

1. Südn
Juli
2. Südn
16. A
3. Gebie
(nur
4. Gebie
(nur
5. Jung
bis 1
6. 1. B
22. A
7. 2. B
29. A

1. Gebie
wand
2. Groß
land
3. Groß
Fahr
schan
Tilff
RM.
4. Ausl
Aug
5. Ausl

Allerlei Interessantes aus Baden

Reichsjugendführer Baldur von Schirach in Oberbaden

Vörsach, 7. Juli. Von Stuttgart kommend, begab sich Baldur von Schirach am Dienstag in das Gebiet Baden der HJ. zu einer überraschend angelegten Besichtigungsfahrt und hatte noch am Montagabend für Billingen und Vörsach Standortappelle angedeutet.

Als er am Dienstag vormittag in Billingen eintraf, hatte die ganze Stadt gesalbt, und auf dem Platz des 30. Januar waren gegen 1000 Hitlerjugenden, BDM-Mädels, Pimpfe und Jungmädel angetreten. Nach der Meldung des Standortes durch den Bannführer und Begrüßung der Vertreter der Parteigliederungen und der Stadt schritt Baldur von Schirach die Front ab, um dann an Billingens Jugend eine kurze Ansprache zu halten. Im Rathaus trug sich der Reichsjugendführer in das Goldene Buch der Stadt ein und stattete auch der Geschäftsstelle der Hitlerjugend einen kurzen Besuch ab.

Die Fahrt des Reichsjugendführers ging über Titisee, Feldberg nach Schönau, wo am Friedhof gehalten wurde. Baldur von Schirach legte hier am Grabe des deutschen Freiheitshelden Albert Leo Schlageter Blumen nieder und verbrachte einige Minuten in stiller Gedanken an der Ruhestätte.

Gegen 13 Uhr war der Reichsjugendführer in Vörsach angekommen. Auch die Kreisstadt, die zum erstenmal den Besuch Baldur von Schirachs erhielt, prangte im Flaggenputz. Bannführer Haap konnte 2950 Jungen und Mädchen angetreten melden. Unter den Fansparaden des Spielmannszuges schritt der Reichsjugendführer die Front ab, um dann in einer kurzen zündenden Ansprache über die Bedeutung der Einheit der Jugend zu sprechen und seinem Stolz und seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, hier an der Grenze eine Jugend zu finden, die vorbildlich ist.

Die Fahrt ging am Nachmittag nach Laufenburg, wo die Besichtigung der Haushaltungsschule des BDM vorgezogen war, und von hier aus weiter nach Meersburg a. B. Die Inspektionsfahrt wurde durch einen Besuch im nahe bei Meersburg gelegenen Zeltlager von 1250 Berliner Hitlerjugenden und Pimpfen beschlossen, an deren kräftiger und einfacher Abendmahlsfeier der Reichsjugendführer teilnahm. Er überzeugte sich im Zeltlager eingehend von der Verpflegung und Unterbringung und auch vom Gesundheitsdienst im Lager. In Meersburg verabschiedete sich der Reichsjugendführer vom Obergebietsführer Kemper und begab sich ins Allgäu, wo Lager sächsischer Hitlerjugenden von ihm eröffnet und besucht werden sollen.

Bauernlag in Eppingen.

ESG. Morgen Freitag, den 9. Juli, vormittags 8 Uhr, findet in Eppingen eine große Fohlenschau mit Prämierung statt. Vormittags 12 Uhr wird die Versteigerung der Fohlen durchgeführt. Auf dieser Versteigerung haben Züchter Gelegenheit, sich ein gutes Warmblutpferd zu erwerben. Am selben Tage wird in der Turnhalle eine lehrreiche Schau eröffnet, die den Bauernhof in der Erzeugungslehre zeigt und bis Sonntagabend geöffnet ist. Ein Dorfkino ist ebenfalls in Betrieb. Den Abschluß finden die Bauerntage durch eine Bauerngroßkundgebung am Sonntag, dem 11. Juli, nachmittags 14 Uhr, auf dem Sportplatz, der eine Führertagung am Vormittag voraussetzt. Es spricht Landeshauptabteilungsleiter Pp. Albert Roth, M. d. R.

Wöchentliche Gesellschaftsfahrten von Paris durch Süddeutschland

Anlässlich der Weltausstellung in Paris werden wöchentliche Gesellschaftsfahrten durch Süddeutschland veranstaltet, die von Paris ausgehend, zunächst mit der Eisenbahn bis Straßburg-Rehlf gehen und dann mit großen Reisekraftwagen durch den Schwarzwald zum Bodensee und weiter nach Oberbayern führen. Der Rückweg geht von München aus über Augsburg und durch die mittelalterlichen romantischen Städte Rothenburg a. d. Tauber, Nürnberg und Würzburg nach Rehlf, wo die Rückreise mit

der Bahn beginnt. Die Rundreisen berühren auf der Hinfahrt Freiburg und den südlichen Schwarzwald jeweils am Sonntag, auf der Rückfahrt Heidelberg am Freitag, Karlsruhe und Baden-Baden am Samstag.

Karlsruhe, 7. Juli. (Kinderlandverschickung.) Das legendäre Wert der Kinderlandverschickung erreicht um diese Jahreszeit seinen Höhepunkt. Kreuz und Quer fahren die Sonderzüge mit ihrer kostbaren Last durch das glückliche Deutschland — denn die Kinder sollen sich nicht nur erholen, sondern auch ihr großes Vaterland kennenlernen. So sind Mittwochmorgen 500 Buben und Mädchen, betreut von den nimmermüden NSB-Feldern und Helferinnen, aus dem Gau Halle-Merzeburg in Karlsruhe eingetroffen. Die Kleinen, die trotz der langen Fahrt alle wohlhätten, wurden im Bahnhofsaal versorgt und wurden nach etwa zweistündigem Aufenthalt in der Richtung nach Freiburg weiter. Sie werden im südlichen Baden und in der Bodenseeregion einen vierwöchentlichen Aufenthalt nehmen.

AdF-Sonderzug ins romantische Murgtal.

Bier Wanderungen von Gernsbach in die Murgberge. — Tgelbachthal- und Kurparkbeleuchtung in Gernsbach.

Das romantische alte Städtchen Gernsbach im beliebtesten Murgtal ist am kommenden Sonntag das Endziel der „Kraft durch Freude“-Sonderzugfahrt von Karlsruhe her. Hauptanziehungskraft auf die nahe und weitere Umgebung ausgeübt Fremdenstadt Gernsbach, das schon früher seine große Anziehungskraft auf die nahe und weitere Umgebung ausgeübt hat. Die NSG „Kraft durch Freude“ nimmt dabei die Gelegenheit wahr, ihren Mitgliedern durch frühe Abfahrt von der Heimatstadt den Sonntag zu kleineren oder größeren Wanderungen in die herrlichen Wälder, die beherrschenden Höhen und Aussichtsplätze, in still-verträumte Flecken und von munter plätschernden Wassern belebte Talgründe. Vier Wanderungen in die Umgebung von 3-stündiger Marschdauer bilden das offizielle Wanderprogramm. Es ist jedoch jedem Fahrteilnehmer freigestellt, seine eigenen Wege zu gehen. So ist den Jungfern gegen Vorzeigen des Fahrtausweises der verbilligte Eintritt in das weitbekannte Tgelbachthal ermöglicht. Einen festlichen Ausklang bildet sodann die prunkvolle Beleuchtung des Tgelbachtales und der Kurpark-Anlagen. Die romantisch-schöne Lage des alten Gernsbach wird in dem vielfarbigen Lichteranzug einen märchenhaften — prunkvollen Anblick bieten. Konzerte und Tanzdarbietungen in reicher Fülle vervollständigen den reizvollen Abend.

Die Abfahrt des Zuges erfolgt in Karlsruhe um 7.55 Uhr; Ankunft in Gernsbach 8.50 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt um 23.30 Uhr, jedoch die Ankunft in Karlsruhe auf 0.15 Uhr festliegt. Der Fahrpreis (hin und zurück) beläuft sich auf 95 Pfennig. Anmeldungen zu dieser Fahrt sind sofort an die AdF-Dienststellen Lammstraße 15 und Kaiserstraße 148 zu richten.

Das 2. Karlsruher „AdF“-Volkstfest kommt.

Fünf Tage Frohsinn, Heiterkeit und Freude auf dem Stagerat-Platz.

Das erste Volkstfest der NSG „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Karlsruhe, ist noch vielen Volksgenossen in freundlicher Erinnerung. Der glänzende Erfolg gab seinen Schöpfern recht und deshalb rüstet auch in diesem Jahre wieder die Organisation für Freude und Erholung von der Arbeitslast zu einem frohschwingigen „Fest für Alle“. Schon sind die Vorbereitungen soweit gediehen, daß mit der Reichhaltigkeit der fünf Festtage (16. bis 20. Juli) jeder Besucher auf seine erwartete Vergnügungsrechnung kommen wird. Konzert und Tanz, Belustigungen für Jung und Alt, Schau, Spiel- und sonstige Unterhaltungsstätten sollen allen Volksgenossen Stunden voll Fröhlichkeit vermitteln. Besondere Programme geben den einzelnen Tagen eine eigene Note. Das 2. Karlsruher Volkstfest ruft Euch!

hd. Karlsruhe, 7. Juli. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte gegen den ledigen 23jährigen Hans Bronner aus Karlsruhe, welcher wegen Unerschlagung angeklagt war. Der Angeklagte hatte als Angestellter einer Maschinenfabrik in Ettlingen nach und nach insgesamt 3460 RM. unterschlagen. Die Unterschlagungen beging er, um auf der Spielbank in Baden-Baden seiner Spielleidenschaft nachgehen zu können. Das Gericht verurteilte den gekündigten Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

hd. Karlsruhe, 7. Juli. Wegen Verfehlungen nach § 175 erkannte die Karlsruher Strafkammer gegen den 28 Jahre alten Berthold Fischer aus Hagsfeld auf vier und den 27 Jahre alten Alwin Friedrich Keel aus Hagsfeld auf sieben Monate Gefängnis. Wegen Zuhälterei und Betrugs wurde der 23 Jahre alte Michael Hermann Schneider aus Nürnberg zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Wegen Zuhälterei verhängte das Gericht gegen den 28 Jahre alten Kurt Kurzer aus Rastatt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, sowie fünf Jahre Ehrverlust. Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilte die Große Strafkammer den 28 Jahre alten Friedrich Hochberger aus Lichtenau zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Unfall auf der Reichsautobahn.

hd. Mannheim, 7. Juli. Auf der Reichsautobahn Mannheim-Heidelberg wollte ein Omnibus einen vor ihm fahrenden Lastzug in dem Augenblick überholen, als der Lastwagen an einem stehenden Lieferwagen vorbeifuhr. Durch das unverhoffte Ausbiegen des Lastzuges wurde der Omnibus gegen die Eisenkonstruktion bei 70,6 km gedrückt. Er mußte in schwer beschädigtem Zustand abgeschleppt werden. Bei dem Unfall wurde eine Person verletzt.

Wiesloch, 7. Juli. (Todesfall.) Frau Karoline Kaulsch geb. Obendorfer aus Dielheim, die am 1. Januar ds. Js. unter großen Ehungen ihren hundertsten Geburtstag feierte, ist vor einigen Tagen gestorben. Sie wurde am Montag unter großer Anteilnahme der ganzen Bevölkerung zur letzten Ruhe geleitet.

Aus dem Bauland, 7. Juli. (Grünkernmachen hat begonnen.) Nachdem die Heuernte jetzt allerorts als beendet anzusehen ist und auch die Hedarbeiten größtenteils bewältigt sind, wird jetzt überall im Grünkerngebiet in den nächsten Tagen mit der Grünkernernne begonnen werden. Der erste Grünkern neuer Ernte wird in Menge und Güte als ob bezeichnet.

Vahr, 7. Juli. (Todesfall.) Ein in den 30er Jahren stehender Mann, dessen Personalien noch nicht bekannt sind, ließ sich bei Hugsweier vom Güterzug überfahren. Die schrecklich verunstaltete Leiche wurde am Dienstagmorgen aufgefunden.

Staufen, 7. Juli. (Ueberfahren.) Auf der Landstraße zwischen Heitersheim und Seefeld wurde der Zimmermann Otto Hochstetler von einem Auto erfasst und auf die Straße geschleudert. Den erlittenen schweren Verletzungen ist der junge Mann in der Freiburger Klinik erlegen.

Freiburg, 7. Juli. (Letzte Post.) Von seinem früheren Mitglied Dr. Günter Hepp, der aus Dudenheim bei Bruchsal stammt, erhielt der Adamesche Sticlub Freiburg dieser Tage eine Postkarte mit einem Gruß und der Mitteilung, daß im Hauptlager der Ranga-Parkal-Expedition alles wohl sei. Die Karte wurde am 2. Mai abgeschickt. Inzwischen ist, wie bekannt, die Expedition einer Lawine zum Opfer gefallen.

Wie stark kann man bräunen?

Nun — da gibt's keine Skala; die natürliche Veranlagung entscheidet! Fest steht, daß Sie das „Braunwerden“ ganz wesentlich fördern, wenn Sie sich vorher gut mit Nivea einreiben.



Der Sommerplan des Bannes 109

Großfahrten und Zeltlager!

Ein Aufruf des Bannführers!

Liebe Kameraden! Die Sommerzeit mit den herrlichen Zeltlagern und Großfahrten ruft uns. Jeder kann sich in diesem Jahr seine Ferien herrlich gestalten. Bewußt habe ich diesmal unsere Bannzeltlager an den Redar verlegt, um euch in eine Gegend zu führen, die allen Anforderungen gerecht wird. Sport, Wandern, Schwimmen, Spielen, Kameradschaft und Erholung: all das werdet ihr in Hochhausen am Redar finden. Und darum möchte ich, daß sich möglichst viele von euch zu den beiden Bannzeltlagern melden!

Auch an die Eltern und Meister richte ich die Bitte: Laßt euern Jungen mit uns ziehen. Frisch und braungebrannt wollen wir zurückkehren!

Heil Hitler!

Karl Eschle, Bannführer.

Die folgende Aufstellung gibt alle Lager und Fahrten bekannt, die der Bann selbst durchführt oder an denen er sich beteiligt. Der Beitrag für alle Lager ist einheitlich auf RM. 3.50 festgesetzt.

Zeltlager:

1. Südwestmarlager des Gebietes in Offenburg vom 2. Juli bis 4. August.
2. Südwestmarlager des Gebietes in Offenburg vom 7. bis 16. August.
3. Gebietskulturlager in Königsfeld vom 20.—29. August (nur für Bannorchester, ES. und M.)
4. Gebietsbodenlager bei Konstantz vom 20.—29. August (nur für Marine-HJ.)
5. Jungfliegerlager Bohlhof bei Waldshut vom 20. August bis 1. September.
6. 1. Bannzeltlager bei Hochhausen a. Redar vom 15. bis 22. August.
7. 2. Bannzeltlager bei Hochhausen a. Redar vom 22. bis 29. August.

Großfahrten:

1. Gebietsgroßfahrt in das Gebiet Hochland, Sonderzug, Fußwanderungen. Vom 15.—28. August. Preis RM. 12.—
2. Großfahrt des Bannes mit dem Fahrrad in das Gebiet Hochland vom 28. Juli bis 28. August. Preis RM. 40.—
3. Großfahrt des Bannes in den Schwarzwald, teils mit dem Fahrrad, teils zu Fuß: Hornsgrinde, Zusucht, Alexanderhänge, Oberwolfach, Hornberg, Schönwald, Furtwangen, Titisee, Feldberg, Freiburg vom 21.—29. August. Preis RM. 12.—
4. Auslandsfahrt nach Italien (belegt) vom 21. Juli bis 15. August.
5. Auslandsfahrt nach Bessarabien (belegt). Die Donau ent-



Hitler-Jugend fährt ins Sommerlager.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

lang Giurgiu, Bularest an das Schwarze Meer, vom 20. Juli bis 22. August.

Kameraden! Meldet euch sofort zu diesen Lagern u. Fahrten! Meldebüchlein ist der 15. Juli! Holt bei eurem Gefolgschaftsführer oder im Bannheim, Kriegsstraße 57, einen Anmeldebüchlein. Frühere Auskünfte, auch wegen der Urlaubsregelung, werden euch dort erteilt.

Führerzeltkampfs der HJ. am 4. und 11. Juli.

In regelmäßigen Abständen marschieren Hitlerjugendgruppen, schwer bepackt, durch den Wildpark, marschieren Leopoldshafen zu, marschieren auf der glühend heißen Vinkenheimer Straße zurück zur Stadt an den Karlsruhern vorbei, die gerade auf ihrem althergebrachten Sonntagspaziergang zum Schützenhaus sind.

Hitlerjugend- und Junavollführer des Bannes und Jungbannes 109, vom Gefolgschafts- und Fähnleinführer an aufwärts, beim Führerzeltkampfs der HJ!

Im letzten Jahr hat der Reichsjugendführer diesen Zehn-

kampf der Führer angeordnet, und nun wird er alljährlich durchgeführt werden. Sinn dieses Kampfes ist, den Führern Gelegenheit zu geben, ihre Leistungsfähigkeit auf sportlichem Gebiete zu messen. Das ist nötig, denn nur so oft kommt es vor, daß der HJ-Führer die Sportwettkämpfe zu leiten hat und sich selbst daran nicht beteiligen kann, oder aber er hat die Altersgrenze für die Jugendkämpfe schon überschritten.

Zehn Leistungen verlangt der Kampf von jedem Führer: Schießen (liegend aufgelegt und frei), Schwimmen (200 Meter Brust), einen Orientierungsgedächtnislauf über 20 km, Keulenweit- und -zielwerfen, Hochsprung, Weitsprung, 100 m Lauf und 1000 m Lauf. Wer in diesen zehn Übungen eine bestimmte Punktzahl erreicht (6000 für die 18—32jährigen, 5000 für die Jüngeren, 5500 für die Älteren), hat diese Leistungsprüfung bestanden. Die Höchstleistung auf einem einzelnen Gebiet wird durch das Wertungssystem anerkannt, sie kommt aber nur zur Geltung, wenn auch in den anderen Übungen gute Durchschnittsleistungen erzielt werden. So fördert der Führerzeltkampfs die vielseitige, gleichmäßige Körperkultur.

Zwei Sonntage benötigt der Bann 109 für seine Zehnkampfe. Der erste Kampftag liegt hinter uns. Es wurden durchgeführt: Schießen, Keulenzielwerfen, Schwimmen und der Gedächtnislauf mit Entfernungsschützen. Am nächsten Sonntag werden die übrigen Kämpfe auf dem Platz des Reichsbahnportvereins an der Robert-Wagner-Allee ausgetragen.

Mit dem Schießen und Keulenzielwerfen wurde der letzte Sonntag eingeleitet. Hier schafften sich einzelne schon eine stattliche Zahl von Ueberpunkten, kamen beim Schießen mehrere Führer doch dem Idealfall von 80 Ringen auf 5 Schuß sehr nahe oder waren mit selbstverständlicher Sicherheit zehnmal die Keule in den 32 m entfernten Kreis von 4 m Durchmesser. Die von früh an körperlich Durchgeübten hatten den Vorzug, aber mancher andere erzielte durch den Willen, was ihm an Übung noch fehlte. — Große Leistungsunterschiede gab es beim Schwimmen im Bierordbad. Es zeigte sich auch hier wieder, wie notwendig die Aktion für Errichtung von Schwimmbädern ist. Zwar wurden mehrfach Zeiten herausgeschwommen, die unter der 6-Minuten-Grenze liegen, aber vielen reichte es nicht zu der für die 600 Punkte nötigen Zeit von 8.20.

Höhepunkt und Abschluß des ersten Kampftages im Führerzeltkampfs 1937 im Bann 109 bildete der 20 km-Gedächtnislauf, der schon anfangs erwähnt wurde. Sein Leitwort hieß: Im Schweisse deines Angesichts sollst du dein Brot essen! In flottem Tempo zogen die Gruppen los.

Die größte Anforderung stellte die „endlose Straße“ auf dem Rückmarsch. Die Wigholde, die am Anfang die Mannschaften aufgereizt hatten, wurden auf dieser Strecke stiller, aber an die Stelle der Wike trat nun das Gefühl der unbedingten Kameradschaft, das dazu verhalf, daß nur wenige Gruppen einen Ausfall hatten. Und so marschierte von 1/2 Uhr ab eine Gruppe nach der anderen, tadellos ausgerichtet und stramm ins Ziel ein. Der Geist der Mannschaften, nämlich Kameradschaftlichkeit und unerbittlicher Siegeswille, hatten wieder einmal siegt. Und dieser Geist ist der schönste Erfolg der Erziehungsbearbeit der HJ.

Aus Stadt und Land

Hemdenmache.

Ich freue mich jeden Morgen über sie, diese kleinen Hemdenmachten, wenn sie am Fenster nach dem neuen Tag ausschauen. Ich sehe es ihnen an, sie sind gerade erst aus dem Bettchen geschlüpft. Das flachsblonde Haar hängt noch etwas wirt ums Köpfchen, aber die Augen blitzen hell und schauen aus, ob auch wieder die Sonne scheint und sie wieder spielen gehen können bis Vater heimkommt. Dann ist es Mittagszeit. Meine Hemdenmachten haben manchmal täglich Vorübergehenden über ihrer Freude an dem neuen Tag sicher noch nicht entdeckt. Sie klettern in ihren langen Nachthemden auf das breite Fensterbrett, trüben fröhlich etwas in den jungen Morgen und scheinen sich schon frühzeitig Wichtiges sagen zu müssen. Der Bub fährt manchmal seinem Schwesterchen in den Schoß und Schwesterchen zottelt ihn dafür an dem Besatz seines kaltenreihen Gewandes. Das Schauspiel dauert nur nicht lange, denn Mutter scheint dann zum Waschen zu rufen. Jeden Tag, wenn sie am Fensterbrett austauschen und nach dem neuen Tag ausschauen, lächelt sie still vergnügt vor mich hin und dann gehe ich an meine Arbeit und mache es wie die beiden Hemdenmachten: ich freue mich an dem neuen Tag.

Heeres-Standortmeisterschaften in Durlach.

Durlach, 8. Juli. Morgen Freitag und am kommenden Samstag werden auf dem Platz der Turnerschaft auf der Größinger Straße die diesjährigen Heeres-Standortmeisterschaften zum Lusttag kommen. Wie im vergangenen Jahre, so sind die Kämpfe in Einzel- und Mannschaftskämpfe aufgeteilt. Während die Einzelkämpfe unter anderen einen 100-m-Ring, Kugelstoßen u. a. bringen, wird neben einem Kampfballspiel ein 20-Kilometer-Gepätmarsch mit Hindernissen, mit welchem auch ein Uebergang über die Wina verbunden ist, im Verlauf der Mannschaftskämpfe durchgeführt. Die musikalische Umrahmung der Veranstaltung liegt wieder in den bewährten Händen des Obermusikmeisters Eißig und seines 108er-Musikkorps. Die Einwohnerschaft Durlachs, die zu den Wettkämpfen herzlich eingeladen ist, wird dieser Aufforderung sicher recht zahlreich Folge leisten.

Hohes Alter.

Durlach, 8. Juli. Morgen Freitag kann unser Mitbürger Friedrich Schaber, Auerstraße 25 wohnhaft, seinen 68. Geburtstag feiern. Wir gratulieren dem Jubilar, einem alten, treuen Tageblattleser, zu seinem Ehrentage.

Bereitschaften der Durlacher Schützengesellschaft, gegr. 1601.

Durlach, 8. Juli. Am Donnerstag, den 1. 7. und Sonntag, den 4. 7. 37 fand das Schießen um die Vereinsmeisterschaft der Durlacher Schützengesellschaft statt. An diesem Schießen beteiligten sich 13 Schützen. Es wurde in 3 Stellungen mit je 5 Schuß auf 175 m mit Wehrmannsgewehr geschossen. Die höchste Ringzahl erreichte Jul. Schaefer mit 211 Ringen, somit wurde Schaefer Vereinsmeister, als nächster folgte ihm der derzeitige Schützenkönig Wilh. Stoll mit 179 Ringen. Da die Bedingung zur Teilnahme an der Kreismeisterschaft mindestens 175 Ringe ist, scheiden alle übrigen Schützen an dem Wettkampf um die Kreismeisterschaft aus. Den beiden Schützen Schaefer und Stoll wünschen wir auch bei dem Kampf um die Kreismeisterschaft recht guten Erfolg.

Von der Gemeinnützigen Bau- und Eigenheim-Siedlungsgenossenschaft e. G. m. b. H. Durlach.

Durlach, 8. Juli. Die oben genannte Genossenschaft hält am Montag, den 19. Juli im Saale der „Alten Kessenz“ hierseits ihre diesjährige Hauptversammlung ab, bei welcher eine umfangreiche Tagesordnung ihre Erledigung findet.

Der Schwergewichtler Hartmann zeigt sein Können.

Durlach, 8. Juli. Gestern Abend gab im Weierhof der junge Schwergewichtler Hartmann, über den wir bereits am Montag berichteten, abermals Proben seines Könnens. Obwohl viele Zweifler behaupteten in den letzten Tagen, daß es sich bei den Leistungen, die H. zeigte, um Utopien handelt. Der gelungene Abend hat alle Anwesenden eines besseren belehrt. Es war eine wirkliche Freude, der Arbeit dieses braungebrannten, sportlich geübten 23jährigen Schwergewichtlers zu folgen. Schon seine ausgezeichnete Expanderarbeit ließ einen Einblick tun in den Kraftaufwand, den er zur Verfügung hat. Noch mehr

Das Durlacher Rote Kreuz hat wieder ein eigenes Heim

Einweihungsfeier des Rotkreuzhauses des Zweigvereins Durlach vom Deutschen Roten Kreuz (Badischer Frauenverein)

Durlach, 8. Juli. Schon lange war es der Wunsch des hiesigen Roten Kreuzes, im Blick auf die geregelte Fortführung der Schulungsarbeit ein eigenes Heim zu besitzen, in welchem die wichtige Arbeit doch intensiver als bisher vorangetragen werden kann. Der Wunsch ist nun, schneller als man dachte, durch den Erwerb des Hauses Herrenstraße Nr. 6 in Erfüllung gegangen. In wenigen Wochen wurde der zweite Stock (der erste ist zur Zeit noch vermietet) hergerichtet und bekam ein Gesicht, wie es dem Zweck entspricht. Ein großer Schulraum, in welchem die Nähstube untergebracht ist, schließt sich an die Schlaf- und Wohnräume der Schwestern, eine große Küche und ein Bad an und es ist erfreulich, daß damit auch die beiden Schwestern nun wieder eine Heimstatt gefunden haben.

Gestern Abend wurden die Räume im Rahmen einer schlichten, würdigen Feier übergeben. Nach dem vierstimmigen Chor „Großer Gott, wir loben dich“, von den Helferinnen und den Samariterinnen einstimmig zu Gehör gebracht, fand die Vorsitzende, Frau Fader, herzliche Worte der Begrüßung an die erschienenen Mitglieder und Gäste. Es ist eine Freude, so führte sie aus, nach langen Jahren der Heimatlosigkeit nun wieder ein eigenes Heim zu besitzen und seiner Bestimmung übergeben zu können. Ihr Dank galt allen, die mitgeholfen haben, damit dieses Haus Vereinsbesitz werden konnte, ihr besonderer Dank galt einem unentwegten Förderer, der die ersten Anregungen gab, der Stadt Durlach, die helfend eintrat und nicht zuletzt auch Herrn Schulamtsleiter Schweiger für die Zurverfügungstellung eines Schulraumes in der Zeit, wo man heimlos war. Ihr Dank galt ferner der evangelischen Kirchengemeinde Durlach und einem Unbekannten, die durch Stiftungen zur Ausschmückung des Heimes beitrugen. Sie schloß mit dem Wunsche, daß es dem Zweigverein Durlach vom Roten Kreuz vergönnt sein möge, recht lange in Frieden und zum Segen für unser Volk in diesem Haus wirken zu dürfen. Ein Sprecher seitens der Samariterinnen und Helferinnen „Wir alle, durch Blut und Boden verwandt“, bekräftigte das Gelöbnis, auch in Zukunft sich der hohen Aufgabe im Dienste des Roten Kreuzes bewußt zu sein. Nunmehr sang Fräulein Kaupert mit starker Klavierbegleitung von Fr. Steinmann würdevoll den Satz „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Nach einem Gedichtvortrag von Fräulein Wibel „Und Frauen tun uns not“ ergriff Stadtpfarrer Beisel das Wort und betonte, daß es immer eine große Freude ist, in ein eigenes Heim seinen Einzug zu halten. Wenn auch dieser Feierstunde viel Sorgen und Mühen vorausgingen, so hat das Werk mit seiner Uebernahme doch seine Krönung gefunden. Frauen dürfen wir uns, so betonte er, über die schöne Lage in der Stadtmitte, freuen auch mit den Schwestern, denen nunmehr eine schöne Wohnung zur Verfügung gestellt werden konnte. Eindringlich soll uns dieses Haus darauf hinweisen, wie wichtig der Dienst für das Rote Kreuz im Frieden ist, aber auch dann, wenn ernsterer Zeiten über unser Vaterland hereindringen. Doch wir wünschen die Zeit des Friedens recht lange und

wir wissen, daß unser Führer, der selbst vier lange Jahre im Felde in vorerster Front stand, der sein Volk und seine Jugend liebt, alles nur Mögliche veruchen wird, ein hartes Schicksal abzuwenden. Doch wir sind auch nüchtern genug, die Gefahr zu sehen, die in dem satanischen Geist des Volkswissens liegt, der uns umlauert. Alle Arbeit, so führte er aus, steht unter dem Zeichen des Kreuzes, Eiserne Kreuz und Rotes Kreuz sind die beiden Merkmale, die wir als Kämpfer für den Krieg, aber auch als Kämpferinnen der dienenden Liebe tragen. Im Blick auf die beiden deutschen Helden Walter Flex, dessen Todestag kürzlich gedacht wurde, und Hans Schemm wies er darauf hin, daß auch unsere Zeit nie vergessen soll, daß alle Arbeit der dienenden Liebe unter dem Zeichen des Kreuzes geschehen soll, das erstmals vor fast 2000 Jahren als Zeichen des Segens für die Völker ausgerichtet wurde. Wo der Wille ist zur gemeinsamen Hilfe innerhalb eines Volkes, da ist auch der Geist der Volksgemeinschaft lebendig, wo Menschen bereit sind, das Ich zurückzustellen gegenüber dem Volksganzen, da wird der Segen der Arbeit und des Dienstes nicht ausbleiben und wir werden uns würdig zeigen der Opfer, die für uns und für unser Vaterland auf dem Felde der Ehre oder im Ringen um Deutschlands Freiheit blieben. Seine Ausführungen schloß Stadtpfarrer Beisel mit den Dankworten, denen Walter Flex kurz vor seinem Heldentode Gedächtnis sprach.

Nach dem von den Samariterinnen und Helferinnen gesungenen Kanon „Danket, danket dem Herrn“ überbrachte Frau Grimm im Auftrage der Landesleiterin dem Zweigverein Durlach vom Roten Kreuz die Glückwünsche zu dem neuen Heim, das eine Quelle der Freude und des Segens werden möge.

Nach Dankworten der Leiterin, Frau Fader, überreichte sie unter anerkennenden Worten für die langjährige treue Arbeit innerhalb des Vereins den unentwegten langjährigen Fördererinnen, Frau Mathilde Wölflhar und Frau Lina Kasten die vom Führer genehmigte Medaille des Deutschen Roten Kreuzes am rot-weißen Bande in Verbindung mit einer Verleihungsurkunde und wünschte, daß es den beiden Gelehrten vergönnt sein möge, ihre gesegnete Tätigkeit noch recht lange fortzusetzen.

Stimmungsvoll sang Fr. Kaupert anschließend den getragenen Satz von Schubert „O, wie schön ist deine Welt“. Worte von Frau Scholz-Klind, gesprochen von Fr. Hummel, gaben den Ehrungen einen würdigen Abschluß. Nachdem ein Mitglied namens der Helferinnen und Samariterinnen der nimmermüden Leiterin, Frau Fader, als Zeichen des Dankes für die Arbeit ein Angebinde überreicht hatte, schloß die Feier in allen Teilen würdig verlaufene Feierstunde, an der sich auch Vertreter der Stadt, der hiesigen Polizeistelle, der Schulen sowie der hiesigen Sanitätskolonne beteiligten, mit dem Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland.

Ein gemüthliches Beisammensein im kleinen Saal des Gasthauses „zur Blume“ schloß sich der Einweihungsfeier an.

Berufsberatung durch das Arbeitsamt Karlsruhe.

Karlsruhe, 8. Juli. Die Frage der Berufswahl ist für die Schüler der oberen Klasse nunmehr in den Kreis des Interesses gerückt. Um den Eltern und Schülern in der Frage der Wahl des Berufes zur Hand zu gehen, führte die Arbeitsamtberufungsberatung des Arbeitsamtes Karlsruhe in unserem Ort eine Sprechstunde durch, die seitens der Schüler und der Eltern gut besucht war. In seinen kurzen Ausführungen wies der zuständige Berufsberater, Dr. Kandler, auf die Wichtigkeit einer geordneten Berufswahl hin, ist es doch notwendig, daß auch der junge Deutsche im nationalsozialistischen Staat den eigenen Beruf einnimmt, wo er für das Volksganze beste Arbeit leisten kann. Es ist deshalb für ihn wichtig, einen Beruf zu ergreifen, der seinen Fähigkeiten u. seinen Neigungen entspricht. Die Beratungsstunden werden laufend fortgeführt werden.

Vom Kaninchenzuchtverein Stuppert.

Stuppert, 8. Juli. Mit einer Kaninchen-Ausstellung trat der hiesige Kaninchenzuchtverein am Sonntag an die Öffentlichkeit. Mit dieser Schau, die im Laufe des Tages gut besucht war, hat der Verein wieder einmal gezeigt, daß er seine Arbeit ernst nimmt und mit guten Zuchtgebühnen anzukunnen vermag. Bei einigen gemüthlichen Stunden im Kreise der Vereinsmitglieder ließ man den Tag ausklingen.

Neuregelung der Sprechstunden

der Gau-Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront Karlsruhe und der örtlichen Karlsruher Beratungsstelle.

Ab Montag, den 12. Juli 1937 sind die Gau-Rechtsberatungsstelle sowie die örtliche Beratungsstelle von Karlsruhe für den Publikumsverkehr wie folgt geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, jeweils von 14,30 Uhr bis 17,30 Uhr.

Die DAF-Mitglieder werden dringend gebeten, sich an diese Sprechstunden-Tage und -Zeiten zu halten.

Sprechstunden-Einteilung der DAF-Kreisverwaltung Karlsruhe u. der NSG „Kraft durch Freude“-Kreisdienststelle, Lammitzstr. 15. Seit dem 1. Juli 1937 sind die Sprechstunden für den Publikumsverkehr der DAF-Kreisverwaltung und der Kreisdienststelle der NSG „Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Lammitzstraße 15, wie folgt veröffentlicht, folgendermaßen festgesetzt:

Montag bis Samstag von 10-12,30 Uhr, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 16-18,30 Uhr, Mittwoch von 16-17,30 Uhr, Samstag nachmittag ist geschlossen.

Die Volksgenossen werden hiermit nochmals gebeten, diese Zeiten unbedingt einzuhalten, damit der übrige Dienstverkehr durch unregelmäßige Besuche keine Verögerung erleidet.

Der Kreisobmann der DAF.

Unvorschriftsmäßige Zahlkarten und Postanweisungen erschweren den Dienstbetrieb der Postfachämter.

Seit mehreren Jahren sind die Abmessungen der Zahlkarten und Inlandspostanweisungen auf 105x148 mm festgesetzt worden. Trotzdem werden immer noch verhältnismäßig häufig von dem Privatgewerbe hergestellte Zahlkarten und Postanweisungen mit den früheren Abmessungen 105x157 mm an den Postämtern eingeliefert. Wegen der verschiedenen Größen können bei den Postfachämtern die Empfängerabschnitte nicht zusammen mit der Maschine abgetrennt werden, weil sonst schriftliche Angaben zerschritten würden. Die unvorschriftsmäßigen Formblätter müssen daher ausgetrennt und einzeln behandelt werden, was den Dienstbetrieb der Postfachämter erschwert. Dennoch wird die Aufbrauchzeit für die unvorschriftsmäßigen Formblätter mit Rücksicht auf die gegenwärtige Rohstoffknappheit legtimäßig bis Ende Dezember 1937 verlängert.

aber überraschte seine ungeheure Behendigkeit, mit welcher er selbst die schwierigsten Aufgaben glänzend und mit einer ausgezeichneten Ruhe meisterte. Daß man mit Beifall für den jungen Sportler nicht sparke, braucht nicht erwähnt zu werden. Nicht enden wollte der Beifall bei seiner Großleistung, als er zwei Kraftwagen von je 40 bis 50 PS, die mit Vollgas in entgegengesetzter Richtung liefen, bändigte. Mit einem fast nicht mehr zu überbietenden Kraftaufwand konnte er die Motoren abstopfen und zum Stillstand bringen, eine Leistung, die ihresgleichen sucht und in Durlach noch nicht gezeigt wurde. Alles in allem: Den Sportfreunden, die sich gestern auf dem Weierhof eingefunden hatten, wurden Leistungen gezeigt, die sich auf sportlichem Gebiet nach jeder Seite hin sehen lassen können.

Zum 112er-Regimentstag in Rehl.

Zu dem Regimentstag der 112er wird ein Sonderzug nach Rehl geführt. Er geht in Karlsruhe am Sonntag, den 11. Juli 7,46 Uhr ab und erreicht Rehl um 9,19 Uhr. Rückfahrt ab Rehl um 20,30 Uhr, Ankunft in Karlsruhe um 21,55 Uhr. Die Regimentsangehörigen von Durlach und Umgebung haben an den Sonderzug Anschlag ab Durlach um 7,34 Uhr. Der Fahrpreis beträgt ab Karlsruhe 2,50 RM.

Schönheit der Arbeit — eine Forderung der Zeit

Durlacher Betriebe vorbildlich

Durlach, 8. Juli. Seit der Machtübernahme ist in unseren deutschen Vaterlande auf allen Gebieten ein Umschwung festzustellen, der sich bis in die kleinsten Zellen des Volks- und Wirtschaftslebens ausgewirkt hat und im Laufe der kommenden Jahre noch auswirken wird. Nicht nur, daß man innerhalb der Neuformung des deutschen Arbeitsmarktes sein besonderes Interesse dem Wohl des deutschen Arbeiters in seiner Freizeit zuwandte, wir erinnern hier nur an die Tätigkeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die dem deutschen Arbeiter den Ferienaufenthalt an Stätten an der See, im Gebirge oder im weiten deutschen Vaterland, ja sogar auf Seereisen in fremde Länder vermittelt, auch auf dem Gebiet „Schönheit der Arbeit“ ist schon Kennenswertes geleistet worden. Der Nationalsozialismus will nicht den Arbeiter, der nur arbeitet, weil er arbeiten muß, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, sein Streben ist vielmehr, dem schaffenden deutschen Menschen seine Arbeit unter ganz neuen Gesichtspunkten zu stellen. Betriebsgehilfschaften, Betriebsferien, Betriebsausflüge u. was es sonst noch zu nennen gibt, sorgen für den persönlichen Ausgleich innerhalb einer großen Betriebsfamilie, zu welcher sich der Betriebsleiter wie auch der einfache Arbeiter zählt. Doch auch den Arbeitsplätzen wendet sich die Aufmerksamkeit der nationalsozialistischen Bewegung zu und mit den Betreibern „Schönheit der Arbeit“ geht man Wege, die bisher noch in keinem Staat gegangen worden sind. Auch hier, im inländischen Werttag, versucht man unter reger Mithilfe der Gefolgschaftsmitglieder, dem täglichen Arbeitsplatz ein neues Gesicht zu geben. Wir erinnern hier nur an manche Büros, in denen sich sonst die verstaubten, grauen Aktenbündel bis zur Decke häuften und nur allzuoft instand waren, die Arbeitsstelle in eine Stelle des Trübsinns zu verwandeln. Heute im Lauf der Umformung ist es eine Freude, einen vorbildlichen Büroraum zu betreten. Licht und Luft finden wir in ihm in verschwenderischer Fülle und die breiten Fensterfronten öffnen sich weit, damit die Schönheit der Landschaft sich mit der Schönheit der Arbeit paart. Doch nicht nur bei den Büros hat dieses Bestreben halt gemacht, bis in die Werkstätten ist dieses

Sehen aber auch diese Erfüllung gedrungen und Freude empfinden wir, wenn wir hier und da die Möglichkeit hatten, den zufriedenen Arbeiter an einem Arbeitsplatz zu finden, der den Anforderungen der heutigen Zeit, des Maschinenzeitalters, in das schon der Lehrling aber auch der 50jährige Berufsjubilair eingepaßt ist, in jeder Weise gerecht wird. Es ist erfreulich, mit welchem Interesse es sich auch die Betriebsleiter angelegen sein lassen, hier ganze Arbeit zu leisten. Nachdem wir erst kürzlich über Verbesserungen der Arbeitsplätze bei hiesigen Firmen berichteten konnten, war es uns möglich, im Laufe dieser Tage abermals einen Einblick zu tun in den neuen Frühstücksraum im Betrieb der Fa. Grigner-Kanjer A.G., der seitens der Fa. seiner Bestimmung übergeben wurde. Der freundliche, helle Raum gibt über 300 Personen Platz. Die Stirnwand schmückt ein großes Führerbild, dem sich im Laufe der Zeit weiterer Wandraum zugesellen wird. Die Bänke des früheren Raumes haben großen Tischen und Stühlen Platz gemacht, auch für die musikalische Unterhaltung ist durch einen Lautsprecher gesorgt. Die große Zentralheizungsanlage, die noch eine entsprechende Verkleidung erhalten wird, wird auch in den Wintermonaten den Aufenthalt in dem Raum angenehm gestalten. Auch die Kantine hat durch das große Büffet und die geschmackvolle Ausgestaltung ein neues Gesicht erhalten und trägt zur Verschönerung des Gesamtbildes des großen Klientenraumes, der auch als Feierraum gedacht ist, bei. In einem nebenan gelegenen Raum ist die Unterbringung einer

Wert-Bibliothek

geplant, in welcher der Arbeiter in seiner Freizeit alles finden wird, was ihn interessiert. Auch diese Neuerung wird seitens der Betriebsgehilfschaft auf das Beste begrüßt. Aus Neue hat mit der Herrichtung dieser Räumlichkeiten die Fa. Grigner-Kanjer A.G. bewiesen, daß auch sie nach besten Kräften dazu beiträgt, die Forderungen des neuen, vom wirklichen sozialen Gedanken getragenen Zeitalters des Nationalsozialismus zu erfüllen.

Zum der Re...
meinen...
ste Dien...
in versch...
ter wird...
ten ein...
kommt...
Planf...
und er...
beamt...
ante w...
Borbere...
ante ou...
inlawe...
abgeme...
Bedeutu...
einbeite...
nerhalb...
fogar be...
Ge me...
stigen G...
hinrich...
beante...
Möglich...
sprüche...
meinden

Anzu...
schiff...
Kübnig...
stopper...
ind. Di...
Nerme...
Freisbil...
nachfuch...
Kübnig...
des Kam...
der Frei...
solche...
Selbst...
Hausbes...
umgehen...
schlebung...
derartige...
Freisbil...
genehmig...
grundfah...
nis vorh...

Die B...
reichen...
Scheel...
werden...
ernöhne...
studien...
beigen...
Reichsu...
Reichsu...
22 Jahr...
Stellung...
kurs fü...
mit der...
pen zu...
Weile f...
die deut...
werden...
gelten w...

Straßen...
Der K...
einem K...
Bedeutu...
und -Er...
erfahren...
die sich...
dient ge...
Friedrich

Der G...
für das...
sichtlich...
eines...
stabil...
malchinen...
des Jahr...
der im...
lingswert...
die sozial...
des guten...
Gefolgsh...
Unterstüt...
samt 39...
zahl von...
40jährige...
macht we...
tes zu ge...
tere gün...
triebsum...
wendung...
bringlich...
des Affie...
gen, eigen...
einsyge...
legen. D...
seitigung...
rungen i...
geglied...
Die 51...
det am...
Geschäfts...
Bericht m...

Beste...
tüler Bo...

Bürgermeister oberste Dienstbehörde

Zum deutschen Beamtengehalt für die Kommunalbeamten hat der Reichs- und preussische Innenminister Ausführungsanweisungen erlassen. Darin wird zunächst festgestellt, daß im allgemeinen der Bürgermeister oberste Dienstbehörde für seine Gemeindebeamten ist, während bisher verschiedene Stellen als oberste Dienstbehörden fungierten. Der Bürgermeister wird dadurch in verstärkter Maße Betriebsführer für seine Gefolgschaft. Weiter wird gesagt, daß für die sogenannten teilbeschäftigten Beamten eine Anstellung auf Lebenszeit nicht mehr in Betracht kommt. Lebenslanglich angestellt werden kann nur noch, wer eine Planstelle hat, wobei der Begriff der Planstelle genau umrissen und enger gefaßt wird als bisher. Die sogenannten Kündigungsbeamten verschwinden ganz, soweit es sich nicht um leitende Beamte wie Bürgermeister und Beigeordnete handelt. Beamte im Vorbereitungsdienst und außerplanmäßige Beamte sind „Beamte auf Widerruf“. Das Sonderrecht für Kündigungsbeamte ist insoweit erloschen; die Beamten auf Widerruf unterstehen den allgemeinen Beamtenbestimmungen. Weiter ist von besonderer Bedeutung die Feststellung, daß die Gemeindevorwaltung als einheitliche Verwaltung gilt. Kommunalbeamte können also innerhalb der Gemeinde ohne weiteres versetzt werden. Es wird sogar bestimmt, daß Gemeindevorstände auch in andere Gemeinden versetzt werden können, wenn die beteiligten Gemeinden einverstanden sind. Schließlich werden Zweifel hinsichtlich der Gemeinderäte geklärt. Sie unterstehen als Ehrenbeamte ebenfalls den Pflichten der Beamten. Die bisherige Möglichkeit, für Beamte in Landgemeinden die Versorgungsansprüche anzuschließen, wird gestrichen. Auch Beamte in Landgemeinden müssen also in Zukunft Versorgung erhalten.

Unzulässigkeit von Kündigungen zum Zwecke von Mietsteigerungen.

Id. In einem Urteil vom 8. Mai 1937 (Juristische Wochenschrift Seite 1545) hat das Kammergericht entschieden, daß Kündigungen zum Zwecke von Mietsteigerungen gegen die Preisstoppverordnung verstoßen und deshalb nach § 134 BGB. nichtig sind. Die Kündigung wird auch nicht dadurch wirksam, daß der Vermieter gleichzeitig oder später um die Genehmigung der Preisbildungsstelle zu der von ihm beschützigen Mieterhöhung nachsucht. Diese Genehmigung muß vielmehr vorliegen, ehe die Kündigung erfolgt ist. Kündigungen, die nach diesem Urteil des Kammergerichts nichtig sind, stellen gleichzeitig eine nach § 4 der Preisstoppverordnung strafbare Handlung dar und sind als solche zu bestrafen.

Selbstverständlich muß verhindert werden, daß nun etwa Hausbesitzer versuchen, die geltenden Bestimmungen dadurch zu umgehen, daß sie ohne Angabe von Gründen oder unter Vorbehalt unzutreffender Gründe kündigen. Zur Vermeidung derartiger Umgehungsversuche hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Preisbildungsstellen angewiesen, Ausnahmegenehmigungen auf Grund von § 3 der Preisstoppverordnung grundsätzlich abzulehnen, wenn der Vermieter das Mietverhältnis vorher gekündigt hat.

Das „Horst Wessel-Studium“

Die Vorbildungsausbildung, die nach vorausgegangenem erfolgreichem Versuch auf Wunsch des Reichsstudentenführers Dr. Scheel mit aller Energie und mit allen Mitteln weitergeführt werden soll, verfolgt den Zweck, geeigneten Arbeiter- und Bauernjungen die akademische Ausbildung zu verschaffen. Diese Vorbildungsausbildung soll in Zukunft „Horst Wessel-Studium“ heißen. Die Personalämter der Partei und der DAF, der Reichsjugendführung und des Reichsarbeitsdienstes nennen der Reichsstudentenführung geeignete Bewerber im Alter von 17 bis 22 Jahren. Kommen sie auf Grund ihrer weltanschaulichen Einstellung in Frage, so werden sie in einem einmonatigen Kurs für das Studium an einer Hochschule vorbereitet. Es wird mit der Zeit gelingen, die Jungmannschaften anzugliedern. Auf diese Weise sollen aus den Arbeitern und Bauern unseres Volkes für die deutsche Wissenschaft stets neue, frische Kräfte herangeholt werden, die durch ihre Leistungen der Nation hundertfach vergelten werden, daß sie sie gefördert hat.

Straßenbenennung nach verdienten Männern auf dem Gebiete der Leibesübungen

Der Reichsjugendführer SS und Chef der deutschen Volkspolizei regt in einem Rundschreiben an, in Anbetracht der außerordentlich großen Bedeutung der Leibesübungen für die deutsche Jugendherziehung und -Erfüchtigung und der Förderung, die sie im neuen Reich erfahren, Straßen und Plätze auch nach Männern zu benennen, die sich auf dem Gebiete der Leibesübungen in Deutschland verdient gemacht haben, wie zum Beispiel Friedrich Ludwig Jahn, Friedrich Friesen usw.

Geschäftsberichte

Der Geschäftsbericht der Firma Grigner-Kanjer AG. für das Berichtsjahr 1936 liegt nunmehr vor. Aus ihm ist ersichtlich, daß das abgelaufene Geschäftsjahr unter dem Zeichen eines weiteren Aufstiegs stand. Die Gesamtgeschäftslage ist stabil. Nicht nur, daß das Fabrikationsprogramm in Gewerkschaftsmaschinen bedeutend erweitert werden konnte, sind im Laufe des Jahres auch weitere Aufwendungen für die Durchbildung der im Betrieb beschäftigten Lehrlinge (Einrichtung einer Lehrwerkstatt) und für die Verbesserung der Arbeitsplätze und die sozialen Belange der Belegschaft gemacht worden. Infolge des guten Geschäftsganges war es weiter möglich, die Zahl der Gesellschaftsmitglieder weiter zu erhöhen. Für Pensionen und Unterhaltungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 39 877 RM. aufgewendet, ferner konnte einer großen Anzahl von Gesellschaftsmitgliedern aus Anlaß ihrer 25. bzw. 40jährigen Firmenzugehörigkeit besondere Zuwendungen gemacht werden. Um auch weiterhin die Rentabilität des Betriebes zu gewährleisten, sind im Blick auf die zu erwartende weitere günstige Auswärtsentwicklung des Betriebes und des Betriebsunternehmens auch in den kommenden Jahren weitere Aufwendungen innerhalb des technischen Aufbaues geplant. Vordringlich steht die Bilanzvereinbarung durch Zusammenlegung des Aktienkapitals und seitens des Vorstandes wird vorgeschlagen, eigene Stammaktien im Nominalbetrag von RM. 7200 einzuziehen und das verbleibende Stammkapital zusammenzulegen. Der sich hieraus ergebende Budgetgewinn soll für die Beilegung des Verlustvortrages, den Ausgleich von Wertminderungen im Vermögen der Gesellschaft und zur Bildung eines gesetzlichen Reservefonds verwendet werden.

Die 51. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft findet am Mittwoch, den 14. Juli, vormittags 11½ Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt. Sie wird sich neben dem Bericht mit den Anträgen des Vorstandes befassen.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ nimmt jederzeit entgegen.

Druckerei Mag. S. J. J. J.

Aus dem Pfinztal

Der rote Holunder.

Id. Schon lange bevor der schwarze Holunder sich unter der Last seiner schweren schwarzen Dolben neigt, blüht draußen im Jungwald und am Aderrain sein roter Bruder. Die Beeren sind etwas kleiner, aber weitaus pikanter im Geschmack als die des dunklen Holunders. Infolge ihres dichten Busches lassen sie sich sehr rasch sammeln. Wenn die Beeren leuchtend rot und nicht mehr orangefarben sind, haben sie ihren Reifezustand erreicht und sind nicht mehr bitter. Das Sammeln des roten Holunders ist sehr zu empfehlen. Er hilft uns, unsere Obstvorräte zu bereichern, denn Säfte und Gelee daraus sind köstlich. Die Verwendung selbst ist sehr einfach. Man preßt die abgesehenen Beeren mit Wasser bedeckt gut aus und preßt sie dann in einem Tuch ab. Die kleinen Körnchen sollen nicht mehr in den Saft kommen.

Von der Schule Grödingen.

Grödingen, 8. Juli. Nach dem Oberlehrer Fuhs, der drei Wochen zu einem Schulungslager des NSLB. abberufen war, nunmehr seinen Dienst wieder aufgenommen hat, ist Lehrer Köllner nunmehr nach dem Schulungslager Wilhelmstfeld abgereist. — Morgen Freitag werden die oberen Schulklassen auf die Suche nach dem Kartoffelfäher auf der hiesigen Gemarkung eingeseht.

Todesfall.

Grödingen, 8. Juli. Am Montag wurde unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft unsere Mitbürgerin, Frau Scheidt, Kelterstraße wohnhaft, zur letzten Ruhe geleitet. Den Hinterbliebenen beglückwünschte alleseits herzlich Anteilnahme.

Neuer Gemeinderat.

Berghausen, 8. Juli. Pg. H. Berdmüller wurde anstelle des nach Karlsruhe verjagten Gemeinderats Pg. Schifferer zum Gemeinderat bestimmt.

Von der Schule Berghausen.

Berghausen, 8. Juli. In den letzten Tagen wurden die hiesigen Schulklassen auf die Suche nach dem Kartoffelfäher eingeseht. Zum Glück ist diese Aktion erfolglos verlaufen. Die unteren Klassen zogen, wie alljährlich, „in die Himbeeren“, um die Früchte zu sammeln und sie in der Sammelstelle abzuliefern. — Nachdem Hauptlehrer Bucher am Samstag von dem Schulungskurs des NSLB. zurückgekehrt ist, verließ am Sonntag Lehrer Kaitter unseren Ort zur Teilnahme an einem Kurs des NSLB. in Wilhelmstfeld.

Ausflug der NS-Frauenshaft.

Berghausen, 8. Juli. Am Dienstag unternahm die hiesige NS-Frauenshaft den schon seit langer Zeit geplanten Ausflug in den Schwarzwald. Begünstigt vom schönsten Wetter ging die Fahrt über Ettlingen, Freudenstadt auf den Kniebis und nach Bad Peterstal, wo nach mehreren Fahrtunterbrechungen auf der Einfahrt die erste große Rast gemacht und das Mittagessen eingenommen wurde. Wie nicht anders zu erwarten, herrschte eine überaus fröhliche Stimmung und man war voll des Lobes über die Schönheiten unseres herrlichen Schwarzwaldes und seiner lieblichen Ortschaften, die in das schöne Fleckchen Erde idyllisch hineingestreut sind. Die weitere Fahrt führte uns nach Allerheiligen mit der altersgrauen Klosterkirche. Weiter ging die Fahrt nach Bühl, wo man in der bekannten Weinstube „zur grünen Bettlabe“ ein Stelldichein gab. Die Nachmittagsstunden waren schon weit vorgerückt, als sich der Ananus in Richtung Heimat wieder in Bewegung setzte. Allen Teilnehmerinnen werden die schönen Stunden auf der Fahrt durch unseren herrlichen Schwarzwald unvergesslich bleiben.

Quartierswechsel.

Berghausen, 8. Juli. Das Leben der Störche, das in unserem Ort besonders gut beobachtet werden kann, gab jemanden Anlaß, dieses Storchleben einmal auf einen Filmstreifen zu bannen. Leider ist nun beobachtet worden, daß man hierbei ungeschickt zu Werke ging, denn die Störche sind dabei, ihren alten Wohnplatz zu verlassen, denn instinktmäßig meiden sie die Stätten, denen sich der Mensch innerhalb ihres Familienlebens zu weit näherte. Ob die Vortreibungen der alten Störche, nun das Nest zu verlassen, seitens der Storchfamilie durchgeführt werden, bleibt abzuwarten. Bedauerlich wäre es, wenn wir dieses Storchnidyll verlustig gehen sollten.

Filmabend.

Berghausen, 8. Juli. Am kommenden Donnerstag gelangt hier seitens der NS-Gaustiftstelle das überall mit größtem Erfolg vorgeführte Lustspiel „Wenn der Hahn kräht“ zur Vorführung. Alle Freunde des Lachens und des Zirkus können einen unterhaltenden Abend erwarten. Im Besiprogramm läuft ein Film aus dem Reich der Arbeit des Bergmannes „Kumpels“ sowie die neueste Wochenschau.

Erweiterung der Steuerfreiheit für Eigenheime von Kinderreichen.

Id. Eigenheime, die bis zum 30. September bezugsfertig werden, sind bis zum Jahre 1943 von der gesamten Einkommensteuer, der Vermögenssteuer, der Landesgrundsteuer und der halben gemeindlichen Grundsteuer befreit, wenn die nutzbare Wohnfläche des Eigenheimes 150 qm nicht übersteigt. Diese Flächenbegrenzung darf jedoch dann, wenn zur Haushaltung des Eigentümers mehr als drei Kinder gehören, für jedes weitere Kind um je 15 qm überschritten werden. Als „Kinder“ im Sinne der Steuerbefreiungsbestimmungen gelten neben den Abkömmlingen des Wohnungsinhabers auch die dauernd zu seiner Haushaltung zählenden Stief-, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder sowie deren Abkömmlinge. Maßgebend für die Steuerbefreiung war bisher die Zahl der Kinder, die zur Zeit des Einzuges des Eigentümers in das Eigenheim bereits vorhanden waren. Dagegen konnte die Steuerbefreiung grundsätzlich nicht darauf gestützt werden, daß zur Haushaltung des Eigentümers eines Eigenheimes erst nach seinem Einzug Kinder noch hinzukamen. Diese Regelung wurde mit Recht als unbillig empfunden. Dementprechend hat der Reichsfinanzminister mit Erlaß vom 17. März 1937 die Steuerbefreiung für kinderreiche Eigentümer von Eigenheimen von mehr als 150 qm Wohnfläche auch dann zugelassen, wenn die Voraussetzungen zur Gewährung der Steuerbefreiung durch die Geburt eines weiteren Kindes erst nach dem Einzug des Eigentümers in das Eigenheim erfüllt werden. Die Steuerbefreiung läuft in diesem Falle bei der Grundsteuer und der Vermögenssteuer von Beginn des Rechnungsjahres ab, in dem das Kind geboren wird. Sie ist rückwirkend auf alle Fälle anzuwenden, in denen das Eigenheim nach dem 31. Mai 1934 bezugsfertig wurde, gilt

jedoch anders als die erwähnten Grundbestimmungen — nur für leibliche Kinder und Stiefkinder, nicht auch für Enkel, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder. Diese Regelung zeigt erneut das Bestreben der Reichsregierung, die Lasten und Mühen der Kinderreichen tatkräftig zu mindern.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 8. Juli.

Bad. Staatstheater: „Das Dorf unter dem Gletscher“. Hiorauf: „Der Feuervogel“.

Stalaktitspiele: „Der Rächer“.

Markgrafen: „Gefährliches Spiel“.

Kammerlichtspiele: „Die Heilige und ihr Narr“.

Kraft und Freude

Heute Donnerstag läuft folgender Kurs:

Kindergymnastik: Durlach: Schloßkaserne 18 Uhr.

Das Wetter

Bei um Weil schwankeuden Winden weiterhin leicht unbeständige Witterung, nur vereinzelte Regenfälle, besonders später in zunehmendem Maße wieder aufsteigend, etwas kühl als in den letzten Tagen.

Zehn Tage Wetter voraus

Witterungsvorherjage für die Zeit vom 8. bis 17. Juli 1937

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorherjage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H. am 7. Juli 1937 abends.

Die Umgestaltung der Großwetterlage seit der letzten Voraussage ging unerwartet langsam vor sich. Damit hing es auch zusammen, daß das Wetter am vergangenen Wochenende schön und wärmer war als vorausgesagt. In den nächsten vier bis fünf Tagen wird bei westlichen bis nordwestlichen Winden überwiegend freundliches, jedoch nicht beständiges und nur mäßig warmes Wetter herrschen. Es ist mit zeitweiligen, jedoch nicht gerade häufigen, meist schauerartigen Niederschlägen zu rechnen. In der nächsten Woche werden vorübergehend wieder einige schöne Tage mit starker Erwärmung eintreten, denen aber verbreitete Gewitter mit stellenweise recht heftigen Niederschlägen folgen werden.

Handel und Verkehr

Schweinemarkt in Ettlingen am 7. Juli 1937.

Zufuhr: 77 Ferkel und 116 Käuer. Verkauf: 41 Ferkel und 46 Käuer. Preis für Ferkel 22-30 RM das Paar, für Käuer 31-60 RM das Paar.

Markt

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 6. Juli. Zufuhr: 57 Ochsen, 182 Bullen, 205 Kühe, 154 Färken, 332 Kälber, 2650 Schweine. Preise: Ochsen a 42-45, b 37-41, Bullen a 40-43, b 35-39, c 30-34, Kühe a 49-43, b 34-39, c 28-33, d 15-22, Färken a 41-44, b 36-40, Kälber a 60-65, b 53-59, c 41-50, d 30-40, Schweine a, b 1 u. b 2 55,5, c 54,5, d 51,5, Sauen 55,5 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 6. Juli. Preise: Kuhfleisch 54-77, Schweinefleisch 72-74, Kalbfleisch 80-97, Hammelfleisch 80-90 Pfg.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 6. Juli. Zufuhr: 16 Ochsen, 45 Bullen, 48 Kühe, 22 Färken, 248 Kälber, 34 Kämer und Hammel, 651 Schweine. Preise: Ochsen 36-45, Bullen 39-43, Kühe 23-43, Färken 36-44, Kälber 40-65, Kämer und Hammel 45,5, Schweine 51,5-53,5 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 6. Juli. Zufuhr: 23 Ochsen, 78 Bullen, 54 Kühe, 81 Färken, 1128 Schweine. Preise: Ochsen 39-45, Bullen 39-43, Kühe 20-43, Färken 40-44, Schweine 51,5-55,5 RM.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste beim Heimgang unserer geliebten Mutter sagen wir allen, auch für Besuche und Liebesgaben, unseren herzlichsten Dank.

GROTZINGEN, den 7. Juli 1937.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Scheidl.

Der Bürgermeister der Gemeinde Grödingen hat die Festsetzung von Bau- und Straßenluzfen in den Gewannen:

„Am Diepoldsacker“, „In der oberen Seg“ und „In der unteren Seg“ der Gemeinde Grödingen nach dem „im Juni 1937“ dadierten Plan beantragt.

Die Pläne hierzu liegen während zwei Wochen auf dem Rathaus in Grödingen zur Einsicht der Beteiligten auf. Einwendungen gegen die beabsichtigte Festsetzung sind bei Auschlussvermeidung innerhalb 2 Wochen vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet beim Bürgermeister der Gemeinde Grödingen oder beim Bezirksamt — Zimmer 18 — geltend zu machen.

Karlsruhe, den 2. Juli 1937.

Badisches Bezirksamt Mt. IVa.

„Bez. Ortsstraßenplan in Grödingen, Festsetzung der Straßen- und Baufluzfen in den Gewannen „im Diepoldsacker“, in der „oberen Seg“ und in der „unteren Seg“ der Gemeinde Grödingen“.

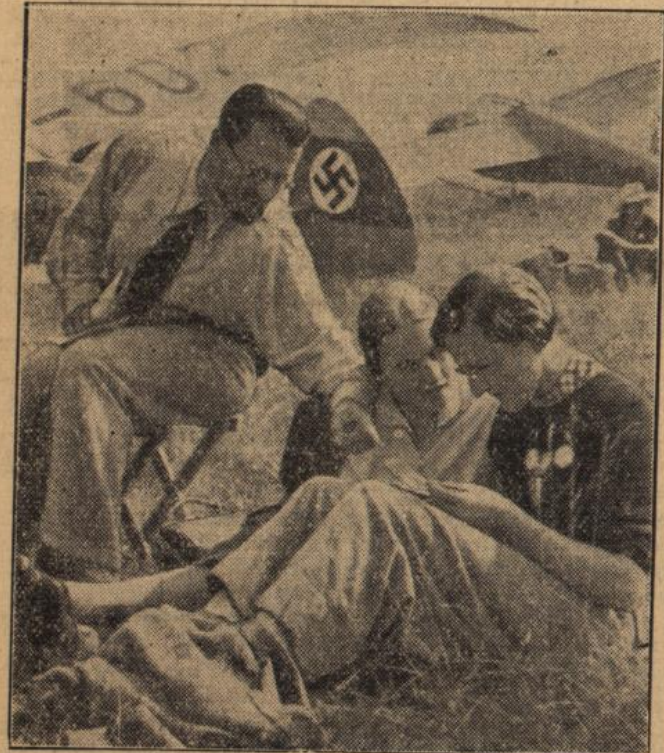
Zur Bekanntmachung obigen Betreffs des Bad. Bezirksamts im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ vom 8. 7. 37 eröffne ich den Grundfluzseigenkümern, daß die Pläne während der Einspruchsfrist vom 8. 7. 37 bis 22. 7. 37 auf dem Rathaus in Grödingen, Zimmer 6 (Bürgermeister) zur Einsichtnahme aufliegen.

Der Bürgermeister.

Turnen * Spiel * Sport

Hochbetrieb auf der Rhön

Nach dem so erfolgreichen und leistungsstarken ersten Wettbewerb scheiterten alle unermüdeten und zähen Versuche der Teilnehmer bei der Internationalen Rhön auf der Wasser-Gruppe an dem Fehlen geeigneter meteorologischer Energiequellen für Segelflüge. Am dritten Wettbewerbstag verließen die Piloten vorüberziehende Wolken und auch ein die Wasser-Gruppe überquerendes, allerdings schwaches Gewitter zu Flügen auszunutzen, da sich auch überraschenderweise keine genügende Thermikentwicklung einstellte. Alle Versuche der gestarteten Segelflüger schlugen jedoch fehl und führten nur zu Fallandungen um die Wasser-Gruppe herum. In der Gesamtwertung, die sich allerdings fast ausschließlich auf die Ergebnisse des ersten Tages beschränken muß, führt der deutsche Segelflieger Heinz Dittmar mit 371 Punkten vor Flugkapitän Hanna Reich, die es auf 331 Punkte brachte. Durch Ausfall des Höhenmessers konnte bei der Bewertung des Streckenfluges nach dem Hamburger Flughafen über 350 Kilometer bei dem polnischen Ingenieur Wagnarski nur die Länge der Strecke berücksichtigt werden, für die der Poie 301 Punkte erhielt.



Hochbetrieb bei den Segelfliegern auf der Wasser-Gruppe.

Seit Sonntag herrscht bei den Segelfliegern auf der Wasser-Gruppe Hochbetrieb. Die besten vieler europäischer Länder sind hier zusammengekommen, um sich an dem großen Internationalen Segelflugwettbewerb zu beteiligen. Auf unserem Bilde sieht man von rechts nach links: die Engländerin Joan Price, Frau Hirth und Wolf Hirth. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Bauy führt weiter bei der Tour de France

Nach einem Ruhetag am Genfer See nahmen die Tourfahrer am Dienstag die 6. Etappe von Genf nach Aix-les-Bains, über 180 Kilometer, in Angriff, die mit dem immerhin 1470 Meter hohen Col des Aravis auf den ersten hundert Kilometern gleich die erste schwierige Bergetappe war. Der deutsche Spitzenreiter Erich Bauy hat hier seine Qualitäten erneut beweisen können. Er traf mit einer von Deloor (Belgien) angeführten 26köpfigen Spitzengruppe ein und verlor somit keinerlei Zeit. Im Gegenteil, sein Vorsprung in der Gesamtwertung ist durch den Ausfall von Archambaud von 8,12 auf 10,27 Minuten angewachsen. Archambaud hatte das Pech, mit einem Automobil zu karambolieren, wobei er seine Maschine zerbrach. Ausgefallen sind der Chemnitzer Hermann Schild, der wegen seiner in Belfort erlittenen Sturzverletzungen dem Krankenhaus in Genf zugeführt werden mußte, und der Hagener Oberhof, der wegen einem ihm stark behindernden Furunkel nicht mehr antreten konnte, so daß die deutsche Mannschaft nur noch sieben Mann stark ist.

Gesamtwertung: 1. Bauy, 37:35,09 Stunden; 2. Amberg, 37:45,36 Stunden; 3. Bartali, 37:47,12 Stunden; 4. Braeckelle, 37:48,24 Stunden; 5. Biffers, 37:49,15 Stunden; 6. Rint, 37:49,15 Stunden (gleiche Zeit); 7. Speicher, 37:50,06 Stunden; 8. Archambaud, 37:50,55 Stunden.

200 Schwimmer am Start.

NEG. Wie bereits berichtet, finden am Sonntag in Bad Peterstal die bad. Jugendmeisterschaften im Schwimmen im herrlich gelegenen Schwimmbad statt. Damit es jedem Schwimmfreund möglich ist, nach Bad Peterstal zu kommen, hat die Reichsbahn verfügt, daß die Sonntagsrückfahrten von allen Bahnhöfen des Gaues 14 (Baden) vom Samstag früh 9 Uhr ab nach Bad Peterstal bis zur Rückfahrt bis Montag, 24 Uhr Gültigkeit haben.

Das Meldergebnis kann als hervorragend bezeichnet werden, haben doch 10 Vereine mit Winterbad und 13 Vereine ohne Winterbad gemeldet. Es werden über 200 Jugendliche am Start antreten. Das Wasserballspiel „Nitar“ Heidelberg gegen den 1. Badischen Schwimmklub Pforzheim 1896 wird die Schwimmwettkämpfe abschließen.

Die NS.-Kampfspiele

Die Tage der NS.-Kampfspiele, für die nun schon seit Wochen und Monaten umfangreiche und bis ins kleinste gehende Vorbereitungen getroffen wurden, sind angebrochen. Im Laufe des Donnerstag werden bereits 3000 Wettkämpfer aus den verschiedensten Teilen des Gruppengebietes - Württemberg, Baden und Hohenzollern - in Stuttgart eintreffen, um an der feierlichen Eröffnung und Umgebung im Hof des Neuen Schlosses teilzunehmen. Verbunden ist damit die Verpflichtung der Kämpfer, in der sie „als getreue Riege, als deutsche Männer brüderlich und gleich“ den Kampf durchzuführen geloben. Die Feierstunde wird durch den Einmarsch der Standarten und das Lied der SA-Gruppe Südwest eingeleitet. Im Auftrag des Oberbürgermeisters der Stadt Stuttgart wird Stadtrat Kocher die Kämpfer und Gäste begrüßen. Nach einer kurzen Ansprache von SA-Gruppenführer Ludi in wird sich Gauleiter und Reichsstatthalter Murr an die Versammelten wenden und Sinn und Bedeutung der NS.-Kampfspiele würdigen. Höhepunkt der abendlichen Feier, die um 21.30 Uhr beginnt, ist die Verpflichtung der Wettkämpfer.

Am Freitagnachmittag und Samstagvormittag werden die übrigen 5000 Wettkämpfer eintreffen. Sie werden sofort nach Ankunft im großen Zeltlager auf dem Wafen untergebracht. Dann werden am Samstag noch eine ganze Reihe von Sonderzügen erwartet, die außer den etwa 25 000 SA-Zuschauern Tausende vom Volksgenossen als Teilnehmer an den NS.-Kampfspiele bringen werden. In den Wettkämpfen wird auch der 39. Lehrgang der Reichsführerschule in München teilnehmen. Rund 70 SA-Führer treffen am Freitagnachmittag in Stuttgart ein und werden im Gästehaus auf dem Wafen untergebracht.

Der Sonntag wird zum Höhepunkt der NS.-Kampfspiele. Die Kämpfe beginnen bereits in der 5. Morgenstunde. Sie bringen die Krone des Wehrsports: den großen Gepädmarisch über 25 Kilometer, den Orientierungsgepädmarisch über 20 Kilometer und den großen Hindernislauf.

21 Marschläufer der SA. und je ein Marschläufer des Reichsarbeitsdienstes der Gau Baden und Württemberg treten zu einer der schwersten Kampfsprüfungen der Stuttgarter NS.-Kampfspiele an: Je 120 Mann und ein Führer, also genau 27*3 Mann werden auf die 25 Kilometer lange Reise geschickt. Der große Gepädmarisch hat neben der körperlichen Strapazen noch verschiedene Klippen: Die 23 Mannschaften, die in Abständen von je 5 Minuten ab 5 Uhr morgens vor der Adolf-Hitler-Kampfbahn abgelaufen werden, müssen die zu passierenden Ortschaften geschlossen durchmarschieren. Hängt ein Mann nach, so wird er aus der Mannschaft gezogen und wenn ein Marschläufer mehr als 5 Mann Ausfall hat, so dürfte er praktisch ohne Erfolg bleiben. Der letzte Kilometer ist in geschlossener Ordnung zurückzulegen. Gewertet wird Zeit, Haltung und Marschdisziplin!

Der Orientierungsgepädmarisch ist etwa 20 Kilometer lang und nicht geteilt. Die Mannschaften haben die Aufgabe, sechs im Gelände verteilte Kontrollstellen mittels Karte, Kompaß und Planzeiger aufzufinden und während des Marsches folgende Geländeporografien zu erledigen: Mutübungen, die erst am Kampftage bekannt gegeben werden, im letzten Drittel des Marsches K.K.-Schießen, je Mann drei Schuß liegend freihändig, und als Abschluß Handgranatenzielwurf, jeder Mann zwei Würfe. In diesem Orientierungsgepädmarisch ist alles vereinigt, was zum Wehrsport gehört: Marsch als körperliche Leistung, Ueberwindung von Hindernissen, Zurechtfinden im Gelände und die Prüfung der Einsatzmöglichkeit einer Mannschaft. Neben den Mannschaften der SA. nehmen an diesem Marsch teil: Die Polizei, RAD., DAF. und NSKK.

Das Eintreffen der Gepädmarischläufer wird zwischen 8 Uhr und 11 Uhr vor der Tribüne der Festwiese erfolgen. Anzusehen werden 32 Mannschaften zu je 10 Mann den Hindernislauf bestreiten, der auf der SA.-Hindernisbahn auf der Festwiese stattfindet. Die Hindernisbahn ist 400 Meter lang und weist die vorgezeichneten Hindernisse auf. Neben 32 SA.-Mannschaften gehen hier noch Mannschaften der Volkspolizei, des NSKK. und der SA. über die Bahn. Der Sonntagvormittag wird beendet durch Vorführungen der Reiter auf der Festwiese.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Feinspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. VI. 3945. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Gemeinnützige Bau- u. Eigenheim-Siedlungs-Genossenschaft e. G. m. b. H. Durlach.

Am 19. Juli 1937, abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthauses „Alte Residenz“ die diesjährige **ordentliche Hauptversammlung** statt, wozu wir sämtliche Genossenschaftsmitglieder freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Berlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht des Aufsichtsrats
4. Berlesung des Revisionsberichts
5. Genehmigung des Jahresabschlusses (Bilanz und Gewinn- u. Verlustrechnung) und Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns
6. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates
7. Wahl von ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern
8. Anträge.

Anträge müssen 4 Tage vor der Hauptversammlung beim Aufsichtsrat vorliegen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende:
H. H. Haas.

Marktkörbe

in allen Größen empfiehlt
Korbwarengeschäft
Göckel, Adlersstr.

Damenbari Lenj's Haarwuchs-Elixier

(Gesichtsh.) u. alle lästl. Haare werden nur durch die von uns angew. einzig sich. Methode unter Garantie für immer mit d. Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer Pulver, Creme

G. Bornemann, Kosm. Institut
Schönheitswasser Adlersstr. 70a
Sprechstunden Jeden Samstag 9-10 Uhr



verschwinden durch Frucht's **Schwanenweiß**
Die Haut reinigt, befeuchtet, erfrischt
Schönheitswasser Adlersstr. 70a
Adler-Druggaria Hinkelmann
Fris. Salon Brückel

Guterhalt. **Patentrosi**
sowie eine Küchenbank billig zu verkaufen
Hilfsfeldstr. 9, III.

Wer injiziert hat Gewinn!

glänzend bewährt bei Schuppen u. Haarausfall die Flasche **1.80**

C. Lenz Adolf Dittlerstraße 69

Bilder u. Rahmen
Kunsthandlung Gerber
Karlshöhe, Passage 8

Guterhalt. **Koffergrammophon**
mit Platten billig abgegeben.
Anfragen im Verlag.

Gr. 2 od. kl. 3 Zimmerwohnung
auf 1. Auaukt gelocht 40-45
Angebot unter Nr. 453 an den Verlag.

Neuaufführung!



Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa
mit
Hansi Knotek / Hans Stüwe
Lola Chlud / Friedrich Ulmer
Ein Film mit dramatischen Spannungsen, m. beglückenden Landschaftsbildern, deutscher Heimat, mit prächtigen Menschengestalten (hervorragend Hansi Knotek als „Seelchen“) - mit einer Fülle beglückender und erregender Eindrücke!
ab heute 7 und 8 45 Uhr

KAMMER

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 8. Juli 1937
8 30 (nicht 8. Donnergagniete)
Th.-Gem. 901-1000

2. Abschiedabend für Valeria Kratina

Gestanzte Volksagen

Das Dorf unter dem Gleis

von Eutermeier

Choreographie u. Anzenerung Kratina. Dirigent: Köhler. Mitwirkende: Citerer, Tanzgruppe und Singchor.

Hierauf:

Der Straubvogel

von Strawinsky
Choreographie u. Anzenerung

Kratina. Dirigent: Köhler. Mitwirkende: Citerer, Tanzgruppe, Kinderballettschule, Theaterakademie und Bewegungsschor.

Anfang 20 Uhr Ende 22 15 Uhr

Preise (0 80-5 70 -)

Fr. 9 7. Faust 1 Teil.

Die

Kleine Anzeige

im

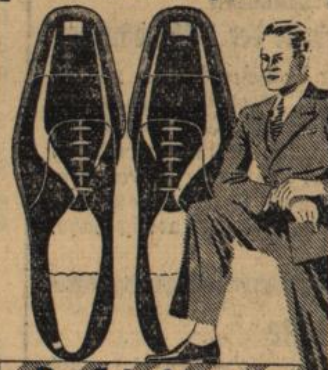
„Durlacher Tageblatt“

„Plünzlicher Bote“

Dein bester Verkäufer!

Jeden Donnerstag Schlachttag Säger u. Pflug.

MERCEDES
übertrifft Ihre Erwartungen



Der Schuh **„Vollendet den Mann!“**

Aleinverkauft der herrlichen, edlen

MERCEDES

Anritter

neben Durlacher Tageblatt

Turmberg-Höhenlage

3-4-Zimmerwohnung

mit Zubehör, Zentralheizung, Garage per 1 Oktober zu mieten gesucht Offerten Karlsru. 49a

partiere, Karlsruhe.

Zwangversteigerung.

Am Freitag, 9. Juli 1937

nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach, im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern.

Büfett, Kredenz, Registrierkasse, Schnellwaagen, Fischkasten, Bücherregal, Schreibtisch, Sofa, Vertiko, Küchenmaschine u. a. m.

Durlach, den 7. Juli 1937.

Raum, Bollmer

Gerichtsvollzieher.

Der König Magier

Egon von Laufenstein
der interessanteste Zauberer aller Zeiten

Dienstag, 13. Juli

Abonnenten kauft bei niederen Anferenten!

Sonder-Angebot:

Liköre

30 %

sortiert: Maraschino, Goldwasser, Bergamotte, Cherry Brandy, Curacao, Pfefferminz

1/4 Ltr. Bast-Flasche **1.25**

ca. 1/4 Ltr. Org. Flasche **1.00**

Ein guter Trinkbranntwein: **Nordhäuser**

32% 1/4 Fl. m. Gl. **1.10**

Erfrischend! Natursüß!

Alkoholfreier Traubensaft

Kaiserstühler

1/4 Flasche **75** Ltr.-Fl. **1.00**

Inhalt **75** Inhalt **1.00**

Pfannkuch

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**

1/4 Ltr. **1.00**